

JAHRES BERICHT

Verein für Menschen mit Körper-
und Mehrfachbehinderung e.V.

24
25



VEREIN FÜR MENSCHEN
MIT KÖRPER- UND
MEHRFACHBEHINDERUNG e.V.
WÜRZBURG I HEUCHELHOF

Inhaltsverzeichnis

Der Umschlag unseres Jahresberichts zeigt in seinen farbigen, freien Formen, was auch unseren Verein prägt: Bewegung, Entwicklung und Verbindung. Jede Form steht für einen Bereich, ein Angebot, eine Idee – und doch entsteht erst im Zusammenspiel die Besonderheit, die unser Miteinander ausmacht.

Wie die Formen ineinander greifen und neue Bilder ergeben, so wächst auch unsere Gemeinschaft: mit Vielfalt, gegenseitigem Respekt und der Freude daran, Unterschiedliches zu verbinden. Menschen mit ihren individuellen Lebenswegen, Mitarbeitende mit ihren Kompetenzen, Familien mit ihrer Nähe – sie alle gestalten das Bild unseres Vereins.

Unsere Stärke liegt in dieser Lebendigkeit. In der Offenheit, Neues zu denken, im Vertrauen zueinander und in der gemeinsamen Verantwortung für Teilhabe und Würde. Mit diesem Bericht laden wir Sie ein, in das vergangene Schuljahr 2024/25, ein Jahr voller Bewegung, Begegnung und Farbe einzutauchen.

Wir danken allen, die zur Erstellung des Jahresberichts beigetragen haben: Tim Smits, Daniela Hofmann, Laura Buchner, allen Kindern und Jugendlichen, Mitarbeitenden und Angehörigen, die sich mit ihren Zeichnungen, Fotos und Berichten beteiligt haben.

Alle Zeichnungen wurden von Schülerinnen und Schülern der Hans-Schöbel-Schule und des Förderzentrums Aschaffenburg gefertigt.

Karin Baumgärtner

4 VEREIN

- 4 Vorwort der Vorständin
- 6 Vereinsgeschichte
- 8 Organigramm
- 10 Herr Schöbel, wie hat alles begonnen?
- 14 Herzliche Glückwünsche an Herrn Schöbel!
- 15 55 Jahre - ein Grund zum Feiern
- 16 Ihre Zuwendung kommt an
- 18 Die Mitarbeitervertretung

20 HANS-SCHÖBEL-SCHULE

- 21 Kunterbunte Liederreise
- 22 Sonne, Mond und Sterne

24 HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE

- 25 Nachmittags in der HPT
- 26 Osterfreizeit in Dresden
- 28 Osterfreizeit in Ramsau
- 29 Unsere Krankenschwestern

30 THERAPIE AM FÖRDERZENTRUM HEUCHELHOF

- 31 Das Therapie-Team
- 32 Therapieformen

34 INTERNAT

- 35 Lasertag
- 36 Feuerwehrfest in Veitshöchheim
- 38 Wohntraining von Nick und Florian

39 Ausflug in den Opel Zoo

- 40 Backstube
- 41 Sommerrodeln
- 42 Alpaka Wanderung
- 43 Der Eiswagen war da!
- 44 Ferien am Bodensee
- 45 Ferienaktion in der Turnhalle

46 WIRTSCHAFTSABTEILUNG

- 47 Wo Herzblut den Alltag trägt

48 ERWACHSENENWOHNEN

- 49 Neue Leitung der Wohnanlage St. Konrad
- 50 Sommerfest der Wohnanlage St. Konrad
- 51 Brandschutzkurs
- 52 Neuer behindertengerechter Aufzug in der Wohnanlage St. Konrad
- 53 Hallo, hier spricht Tom aus der Wohnanlage am Wald

56 INTERDISziPLINÄRE FRÜHFÖRDERSTELLE WÜRZBURG STADT UND LAND

- 57 Die Schlaufüchse der IFS Würzburg

58 FÖRDERZENTRUM ASCHAFFENBURG

- 59 Das „Alte Schweinheimer Schulhaus“ in neuem Glanz

62 IN LIEBEVOLLER ERINNERUNG

Vorwort

Sehr geehrte, liebe Leserinnen und Leser, ein tolles Schuljahr liegt hinter uns! So viele Kinder und Jugendliche und Bewohner/-innen haben großartige Fortschritte gemacht, beim Lernen, beim Wachsen, beim Mutig sein und manchmal auch einfach beim Durchhalten, wenn es schwer war.

Die Einrichtungen unseres Vereins bleiben bei dem, was uns wichtig ist: Ein heilsamer, achtsamer, professioneller und fröhlicher Ort zu sein für Menschen, die uns dringend brauchen.

Gerade in einer Zeit, in der draußen in der Welt vieles lauter, empörter und unfreundlicher wird, wo Hass, Hetze und Dinge, die nicht mehr funktionieren, fast schon zum Alltag gehören – setzen wir HIER etwas Anderes dagegen: *Zusammenhalt, Optimismus, offene Ohren und jede Menge Freude*.

„Den Sinn des Lebens findest du dort, wo deine Freude anderen hilfreich ist.“ Ich denke mir, wie schön könnte eine Atmosphäre in unserer Gesellschaft, in unserer Welt sein, wenn jede Freude, jedes Lächeln, jedes nette Wort weitergegeben wird – wie ein Stafelstab der guten Laune in einer sich oft zum Unfreundlichen verändernden Zeit.

Wir erleben es in unseren Häusern, ganz besonders bei unseren Festen und Feiern, aber auch bei ganz alltäglichen Begegnungen in unseren Einrichtungen, wie wir uns gegenseitig anstecken – mit Freundlichkeit, mit Dankbarkeit, mit Leichtigkeit. Dies verdanken wir unseren hochengagierten und fachkompetenten Mitarbeitenden, ohne die wir nicht das wären, was wir sind.

Die uns allen innewohnende Sehnsucht nach „willkommen sein, gesehen werden, lernen können“ lässt uns lebendig, gesund und aktiv sein. Diese schönen Gefühle wünsche ich all den uns anvertrauten kleinen und großen Menschen, unseren Mitarbeitenden und Ihnen als unsere Unterstützer/-innen.

Unterstützer/-innen brauchen wir so dringend, denn die Rahmenbedingungen stehen häufig nicht in Einklang mit dem, was wir für die Menschen mit Behinderung als notwendig und selbstverständlich erachten. In Zeiten des finanziellen und personellen Drucks mehr denn je. Ich danke allen, die uns begleiten und unterstützen und allen, besonders den Eltern, die uns ihr Vertrauen schenken.



Gemeinsam mehr erreichen!
Mitglied werden.

Unser besonderer Dank gilt unserem Aufsichtsrat. Er besteht aus sechs Mitgliedern und begleitet die Arbeit des Vorstands mit großem, wertschätzendem Interesse. Fünf der Aufsichtsratsmitglieder haben eigene Kinder mit Behinderung – das schafft eine besondere Tiefe und ein feines Gespür für die Themen, die uns bewegen.

Unser Aufsichtsrat trägt ein ausgeprägtes Bewusstsein in sich, dass gute Arbeit nur gelingen kann, wenn es auch den Mitarbeitenden gut geht – wenn sie verlässliche Rahmenbedingungen und echte Wertschätzung erfahren. Diese Haltung prägt unser gemeinsames Verständnis von Verantwortung und Zusammenarbeit.

Mindestens viermal im Jahr finden die Sitzungen des Aufsichtsrats und Vorstands statt und jedes Mal spüren wir, wie sehr uns das gemeinsame Ziel verbindet: unseren Verein stark, menschlich und zukunftsfähig zu halten und weiterzuentwickeln.

Wir bedanken uns sehr herzlich beim gesamten Aufsichtsrat für das Vertrauen, die Offenheit und die konstruktive Begleitung und das große Engagement.

Ich bin überzeugt, dass diese von gegenseitigem Respekt getragene Zusammenarbeit auch in Zukunft zum Wohle unseres Vereins und den Menschen fortgesetzt wird.

Herzlichen Dank für das große Vertrauen, die Unterstützung und das Wohlwollen, dass unserem Verein entgegengebracht wird.

Karin Baumgärtner
Vorständin des Vereins



von links: Roman Mayr, Maria Schubert (Vorsitzende Aufsichtsrat), Waltraut Klauß, Karin Baumgärtner, Beate Heinelt (zweiter Vorsitz Aufsichtsrat), Dorothee Mauthe, Robert Meyer-Spelbrink, nicht im Bild: Andreas Hochbein

Vereins- geschichte



Zentrale Verwaltung

Personalstelle, Buchhaltung,
Finanzen, Versicherungen,
Systemadministration

Administrative Dienste

Beauftragter für Datenschutz
Betriebsärztlicher Dienst
Fachkraft für Arbeitssicherheit
Fachdienst Vorstand
Qualitätsmanagement-Beauftragte
Gleichstellungsbeauftragte

Interdisziplinäre Frühförderstellen

Aschaffenburg
Stadt und Land
Kooperationsgemeinschaft

Würzburg
Stadt und Land

Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung Aschaffenburg

<u>Schule</u> Schulvorber. Einrichtung Mobiler Dienst Elternbeirat	<u>Heilpädagogische Tagesstätte</u> Fachdienst	<u>Therapie</u> Physiotherapie Ergotherapie Logopädie
---	---	--

Aufsichtsrat

Erster Vorsitz
Zweiter Vorsitz
Ehrenvorsitz



Vorstand und Geschäftsführung

Fachlich-pädagogischer Bereich
Kaufmännischer Bereich

Mitgliederversammlung

Kooperationen

Stiftung Wohnstätten
für Menschen
mit Behinderung
Mainfränkische
Werkstatt gGmbH

Mitarbeitervertretung

Förderzentrum Würzburg mit
Frühförderstelle Aschaffenburg
Förderzentrum Aschaffenburg
Wohnanlage für Erwachsene
Frühförderstelle Würzburg

Wohnen für Erwachsene mit Tagesförderstätten

Wohnanlage am Wald Kilianshof St. Konrad Ambulantes Unterstütztes Wohnen mit Holzmühle	Überreg. offene Behindertenarbeit Fachberatung Erwachsene
--	--

Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung Würzburg

<u>Hans-Schöbel-Schule</u> Berufsschule Schulvorber. Einrichtung Mobiler Dienst Elternbeirat	<u>Heilpädagogische Tagesstätte</u> Fachdienste: Psychologie, Pädagogik, Med. Dienst	<u>Therapie</u> Physiotherapie Ergotherapie Mototherapie Logopädie	<u>Internat</u> Dauerwohngruppen 5-Tage-Internat Kurzzeitinternat Fachdienste: Psychologie, Pädagogik, Med. Dienst	<u>Wirtschaftsabteilung</u>
--	---	--	--	-----------------------------

Herr Schöbel, wie hat alles begonnen?



Im Herbst 1969 bewirkte Herr Otto Stolz, leitender Regierungsschuldirektor, dass Herr Schöbel von München nach Würzburg zurückkehrte, um 1971 als erster Sonderschullehrer die Schulleitung der neu gegründeten Schule für Kinder mit Körperbehinderung zu übernehmen. 1972 wurde er vom zweiten Vorsitzenden des Vereins für Menschen mit Körper und Mehrfachbehinderung e.V. zum ersten Vorsitzenden gewählt. Es war damals der politische Wille, dass der Verein als privater Träger das juristische Fundament der neu gegründeten Schule übernahm.

Die Ursprünge der Schule, mit Tagesstätte und zwei SVE Gruppen fanden in den Räumlichkeiten im Pavillon und im Haus St. Konrad in der Nikolausbergstraße statt. Jedoch waren die räumlichen Kapazitäten schnell ausgeschöpft und die Suche nach mehr Platz begann noch 1971.

Im Semester 1968/1969 brachte Hr. Schöbel mit der zweiten Staatsprüfung sein Lehramtsstudium für Sonderpädagogik in München zu Ende. Zeitgleich wurde er darüber informiert, dass sich eine Gruppe von Eltern in Würzburg, im Gasthaus „Erzherzog Karl“, traf, mit dem Ziel der Veranstaltung, einen Verein mit der damaligen Bezeichnung: „Vereins zur Förderung und Betreuung spastisch Gelähmter und anderer Körperbehinderter“ zu gründen. Man wollte die erste Schule für Kinder mit Körperbehinderung in Unterfranken auf den Weg bringen.

Heute, im Frühjahr 2025, beginnen wir mit den Sanierungsarbeiten des Fachdienstgebäudes am Heuchelhof. Bauliche Erneuerungen und Erweiterungen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des Vereins. Zusammen mit Herrn Schöbel möchten wir unter diesem Aspekt auf die vergangenen Vereinsjahre blicken:

Wie kam es zunächst 1971 zur Entscheidung für das Grundstück auf dem das Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung heute steht?

Es standen Grundstücke in Lindelbach, Eisingen und am Heuchelhof zur Auswahl. Das Hauptargument für den Heuchelhof war die infrastrukturelle Anbindung. Es hatte schlichtweg die beste Lage. Zudem war in Eisingen bereits das St. Josefs-Stift angesiedelt. Daher erwarb man die Grundstücksfläche von insgesamt 32.000qm für damals 35 DM/qm in der Berner Straße 10, wovon nun 24.500 qm Fläche bebaut sind. Um das Bauvorhaben umzusetzen fiel die Wahl für einen Architekten zuerst auf Herrn Lusin. Dieser lehnte das Angebot ab, vermittelte jedoch an seinen Architektenkollegen Herrn Kurz. Es entstand die Planungsgemeinschaft Lusin - Gründel + Kurz. Von 1973 bis 1976 wurde unter ihm der Bau der Schule mit Tagesstätte, Therapierräumen und dem Internat für 220 Kinder realisiert. Von zu Beginn vier geplanten Internatshäusern, wurden dann aber nur drei, mit je einem Stockwerk mehr, gebaut. Ein 35 Mio. DM schweres Bauprojekt, welches der Staat für Schule und SVE mit 17 -18 Mio. DM gefördert hat und mit 5 Mio. DM als Darlehen vom Verein eigenfinanziert wurde.

Wann kam nun also der erste Bagger?

Als 1973 die Baumaßnahmen begonnen wurden, hob der erste Bagger nicht nur eine Menge Erde aus. Tatsächlich stieß man auf Schätze alter Vergangenheit. So entdeckte man Relikte eines Langhauses aus Zeit der Brandkeramik (4000 v. Chr.). Brandkeramische Siedlungen finden sich immer auf Höhen in der Nähe einer Quelle, hier der See gegenüber des Grundstücks des heutigen Förderzentrums und Vereinssitzes. Dass auf diesem geschichtsträchtigen Grund nun neue Geschichte geschrieben werden sollte, lässt sich durchaus als vielversprechendes Zeichen deuten. Es gilt sich immer wieder ins Bewusstsein zu rufen, dass Kinder mit

Körperbehinderung zur damaligen Zeit nicht zur Schule gehen konnten, es gab keine adäquate Einrichtung um sie zu fördern. Umso wichtiger war die Umsetzung und Fertigstellung des Schul- und Internatsgebäude. Nicht nur in Würzburg schaffte der Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. einen Förderort für betroffene Kinder und Jugendliche. So wurde 1971 ein Aschaffenburger Verein mit Schule in Elsenfeld (damaliger Schulleiter war Hr. Kluger), als Außenstelle des Vereins übernommen. 1981 wurde schließlich das Alte Schweinheimer Schulhaus, eine ehemalige Volksschule, gekauft. Der Gebäudeteil von 1912 wurde komplett saniert, während der Gebäudeteil von 1880 abgerissen und neu gebaut wurde. Mit dem Umzug der Schule von Elsenfeld nach Aschaffenburg/Schweinheim entstand unter dem Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. als Träger für eine eigenständige Schule mit Frau Haart als Schulleiterin. Im Jahr 2021 folgte ihr Hr. Brand auf dieses Amt.

Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderung in Unterfranken hatten nun fortan die Möglichkeit in Würzburg, Aschaffenburg oder auch in Schonungen (Lebenshilfe Schweinfurt) eine adäquate Bildungseinrichtung zu besuchen.

Wie war das erfolgreiche Wachstum des Vereins für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. möglich?

Mit der Gründung des Vereins, und den beiden Förderzentren und Frühförderstellen in Würzburg und Aschaffenburg, wie auch den Wohnanlagen für Erwachsene wurde nach und nach ein großes Netzwerk gesponnen. Viele Persönlichkeiten brachten individuellen Fortschritt und Stärke in die Weiterentwicklung der verschiedenen Hilfs- und Förderangebote ein:

Professor Jonny Kiphard – Sportpädagoge, Professor für Sport in Frankfurt am Main

Marianne Frostig – arbeitete als Sozialarbeiterin, Lehrerin und Psychologin in den USA. Gründerin und Direktorin des Marianne-Frostig Zentrums für Heilpädagogik in Los Angeles. Mit Kollegen entwickelte sie den „Frostigs Entwicklungstest der visuellen Wahrnehmung“. Neben vielen anderen Publikationen hat sie die „Bewegungserziehung - Neue Wege der Heilpädagogik“ entwickelt und veröffentlicht. Ein Jahr nach ihrem Tod 1985, fand wieder ein Expertentreffen statt, bei welchem auch die künftige Weiterentwicklung ihrer Forschungsansätze ein Thema war. Herr Schöbel gründete 1986 die Internationale Frostig Gesellschaft in Würzburg mit, die bis zur Auflösung in seiner Einrichtung beheimatet war.

Berta und Karl Bobath – Entwicklerpaar des Bobath-Konzepts. Die Physiotherapeutin und der Neurologe und Kinderarzt entwickelten das nach ihnen benannte Konzept, basierend auf neurophysiologischer und entwicklungsneurologischer Grundlagen. Der wichtigste Ansatzpunkt beruhte auf der Annahme der Umorganisationsfähigkeit des Gehirns. Herr Schöbel lud Herrn Dr. Bobath 1980, zum 10-jährigen Jubiläum, als Referenten ein. Karl Bobath begrüßte Herrn Schöbel mit den Worten: „Herr Schöbel, ich bin eine Kapazität.“ 1991 reiste Herr Schöbel zur Beerdigung des Ehepaars nach London, ein Zeichen der Verbundenheit und der engen Vernetzung.

Barbara Stamm; immer in enger Verbundenheit mit dem Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. und den direkten Beziehungen zur Bayerischen Staatsregierung.

Ottfried Preußler, deutschsprachiger Schriftsteller und Kinderbuchautor, freute sich über eine Einladung zur 25 Jahr-Feier und nahm mit Herrn Stolz an den Feierlichkeiten teil. Als Herr Schöbel die beiden im

Rahmen der 25-Jahr Feier zusammenbrachte, entstand ein besonders bewegender Moment: Beide Männer wurden genau an diesem Tag vor 40 Jahren aus derselben Kriegsgefangenschaft entlassen und trafen sich bei uns wieder. Ein einprägsamer Tag, der einen besonderen Moment der Verbundenheit schuf.

Christiane Herzog, Ehefrau des von 1994 bis 1999 amtierenden Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Roman Herzog. Christiane Herzog war hauptsächlich für ihr Engagement für Mukoviszidose-Kranke bekannt. Zur offiziellen Verabschiedung von Roman Herzog als Bundespräsident wurden Hans Schöbel und seine Frau nach Berlin ins Schloss Bellevue eingeladen.

Die Liste einflussreicher Persönlichkeiten könnte sicherlich noch weitergeführt werden. Der entscheidende Punkt ist, dass Beziehungen im guten Sinne für den Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. von großer Bedeutung waren und sind. Ein Spiegel des gemeinsamen Miteinanders, ein großer Indikator für eine gemeinsame erfolgreiche Zeit und Zukunft. Eine lange gemeinsame Geschichte verbindet auch die Johanniter Unfallhilfe mit dem Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. Als am 01.04.1970 im Pfarrsaal der Auferstehungskirche in Würzburg von Pfarrer Schindelin Kinder zusammen kamen, übernahm da bereits die Johanniter Unfallhilfe den Fahrdienst. Die Zusammenarbeit erstreckte sich insgesamt über 50 Jahre.

Wurde das Grundstück im Laufe der Jahre vergrößert beziehungsweise wann und wo kamen die ersten Erweiterungen?

Dass die Schule mit SVE für 220 Schülerinnen und Schüler geplant wurde und heute 280 Schülerinnen und Schüler zählt, zeigt einmal mehr die Dringlichkeit und den Bedarf adäquate Bildungsarbeit zu leisten, sowie Fördermöglichkeiten und Betreuung anzubieten.

2005 begann schließlich die Generalsanierung des gesamten Schulgebäudes der Hans-Schöbel-Schule. Man entschied sich für einen Sanierungsplan, der ein Haus nach dem anderen vorsah. Als Ausweichräume wurde das Ausweichgebäude im Pausenhof errichtet, somit war keine weitere Auslagerung während dieser Zeit notwendig.

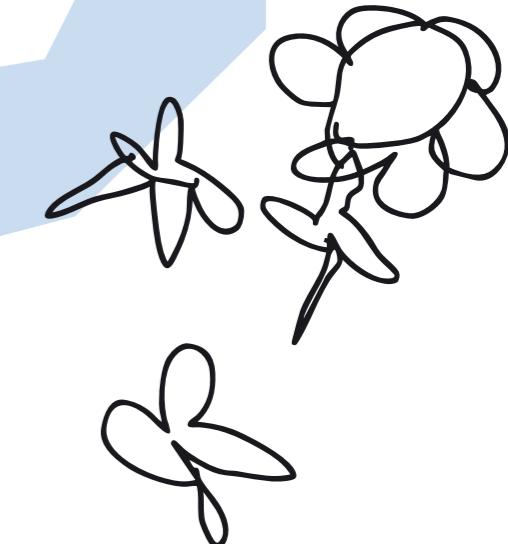
Die Sanierung des Internatsgebäudes konnten gelingen, weil bedingt durch die internationale Finanzkrise 2009 von der Bundesregierung das Konjunkturpaket II zur Stabilisierung der Realwirtschaft beschlossen wurde. Daraus bekam der Verein 6 Mio. Euro, welche für die Mitfinanzierung der Internatsanierung genutzt wurden. Die Kosten der Internatssanierung beliefen sich auf 10 Mio. Euro. Zu Beginn wurde nur eine Unterbringung im 5-Tage-Internat angeboten. Heute leben Kinder und Jugendlichen auch in mehreren Dauerwohngruppen 365 Tages im Jahr. Ein Kurzzeitinternat bietet eine Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wenn die Versorgung in der Familie vorübergehend nicht möglich ist. Kalkuliert man alle gebauten und sanierten Einrichtungen, wurden für den Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. mindestens 100 Mio. Euro verbaut.

Um das Grundgerüst und das immense Wachstum des Vereins zu verstehen, betont Herr Schöbel nochmals die besondere Stellung der Schule. 1971 wurde die integrative Methode mit dem Bezirk und dem Landtag besprochen und bewilligt. Demnach muss die Schulleitung auch immer die Leitung der Tagesstätte sein. Mit der Pensionierung von Hr. Schöbel (2006) übernahm Hr. Eck bis 2014 und im Anschluss Frau Frühauf die Schulleitung, stellvertretende Schulleitung ist Frau Zeitz. Der erste Konrektor der Schule war Herr von Nordheim, ihm folgten den Jahren chronologisch Herr Bauernschmidt, Herr Herold, Herr Eck, Frau Frühauf. Heute sind die Konrektoren der Hans-Schöbel-Schule: Frau Zeitz, Herr Dr. Preiß und Frau Quandt.

Was erachtet Herr Schöbel für die Zukunft als Besonders wichtig?

Von wichtiger Bedeutung waren und sind die guten menschlichen Beziehungen, intern so wie extern. Gemeinsam an einem Strang ziehen. Herr Schöbel war zu seiner Zeit als Vorsitzender viel auf Reisen, zugunsten des Vereins. Um das Netz der Hilfe zu vergrößern und zu festigen. Diese Möglichkeit verdankt der Verein auch dem Rückhalt von Herrn Schöbels Familie. Herr Schöbel war ein Vereinsvorsitzender, der mit eigenen Worten „viel durfte, wenig musste“. Und wie wichtig positive Verbindungen in die verschiedenen Bereiche sind, zeigte Herr Schöbel zuletzt, als ihm eine Spende in Höhe von 1,85 Mio. Euro von den Sternstunden zur Sanierung des Fachdienstgebäudes am Förderzentrum Heuchelhof zugesagt wurde. Ein großer Schritt in die Zukunft.

Laura Buchner, Daniela Hofmann



Herzliche Glückwünsche an Herrn Schöbel!

Verleihung des bayrischen Staatpreises

Wir freuen uns mit und für unseren Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Hans Schöbel, dass ihm am 07. Mai 2025 eine ganz besondere Auszeichnung vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus verliehen wurde: Der „Staatspreis der Bayerischen Staatsministerin für Unterricht und Kultus“ für besondere Verdienste um Erziehung, Unterricht und Schulleben, Erwachsenenbildung sowie Kultusangelegenheiten. Frau Staatsministerin Anna Stoltz ehrte damit

Herrn Schöbels verdienstvolles Wirken um Erziehung, Unterricht und Schulleben und zur Förderung der Inklusion.

Diese öffentliche Anerkennung wurde in Form einer Glasskulptur persönlich von der Staatsministerin in München überreicht.

Herzlichen Glückwunsch an Herrn Schöbel, der diese Anerkennung und Würdigung für sein Lebenswerk so sehr verdient hat.

Laura Buchner



Foto: Alexandra Beier/StMUK

55

„Die Verbindungen zwischen Menschen geben dem Leben seinen Wert.“ Unter diesem Motto feierte die Hans-Schöbel-Schule im November 2024 den Martinstag. Im Rahmen des Martinsgottesdienstes werden die Jubilarinnen und Jubilare, die seit vielen Jahren direkt und indirekt mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. arbeiten, mit einer Urkunde, einem Mittagessen und einem Präsent geehrt. Je nach Tarifwerk AVR (Verein) oder TvL (Lehrer/-innen) erhalten die Mitarbeitenden gestaffelt für runde Jubiläumsjahre (10, 20, 30, 40) zwischen drei und 18 zusätzliche Urlaubstage oder eine entsprechende Sonderzahlung. Die wertvolle Arbeit, die täglich im Umgang mit den zu betreuenden Menschen geleistet wird, basiert auf einem wertschätzenden Miteinander, und auf guten menschlichen Beziehungen. Ein Grund zu feiern! In diesem Jahr gab es zudem einen besonderen Anlass: Herr Schöbel erhielt die Ehrung für sein 55-jähriges Wirken im Verein. Er gedachte dies mit den Worten: Er sei noch das einzige Gründungsmitglied, leider sind die anderen Personen schon verstorben.

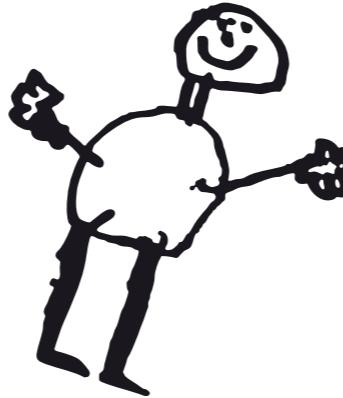
Herzlichen Dank Herr Schöbel.

Daniela Hofmann

Jahre - ein Grund zum Feiern



Ihre Zuwendung kommt an



Wir freuen uns, wenn sie den Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung mit einer Spende unterstützen.

Unsere Einrichtungen fördern, unterstützen und begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einem körperlichen und motorischen Förderbedarf in ihrer Entwicklung, um ihnen ein möglichst selbstbestimmtes Leben und die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Viele unserer Angebote und Projekte gehen darüber hinaus, was öffentliche Mittel abdecken können – sie werden erst durch Spenden möglich.

Mit Ihrer Hilfe ist es zum Beispiel gelungen, dass die Bewohner und Bewohnerinnen der Wohnanlage mit einem neuen Kleinbus mobil unterwegs sein können, Hippotherapie, eine physiotherapeutische Methode, die die dreidimensionale Schwingung und den Rhythmus des Pferdes nutzt, kann unseren Kindern und Jugendlichen zur Verbesserung der Körperhaltung angeboten werden und für die Jugendlichen die im Internat leben, kann der Wohnraum bedürfnisorientiert eingerichtet werden.



Jede Unterstützung, jede Spende zählt und kommt bei den Menschen an, die wir täglich begleiten.

Sie können spezielle Spendenprojekte gezielt fördern. In diesem Fall wird Ihre Spende ausschließlich, zweckgebunden, für den von Ihnen angegebenen Zweck verwendet. Hierfür bitte im Verwendungszweck ein Stichwort angeben.

Mit einer nicht zweckgebundenen Spende fördern Sie unsere Arbeit und in diesem Fall wird Ihre Spende dem dringenden Bedarf unserer Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zugeführt.

Ihr Vermächtnis wirkt weiter. Mit Ihrem Erbe können Sie Gutes tun und nachhaltig für die Zukunft der Kinder Spuren hinterlassen. Die Testamensspende an den Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. bedeutet auch, der maximale Betrag Ihrer Spende kommt bei uns an, mögliche anfallende Erbschaftssteuern entfallen. Die Stiftung Wohnstätten ist ebenfalls als Spendenempfänger möglich. Hier kann auch Geld als Vermächtnis indirekt unserem Verein zu Gute kommen, da die Stiftung Eigentümer unserer Wohnanlagen ist.

Jeder Beitrag – ob klein oder groß – bringt uns unserem Ziel näher: Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit schweren Beeinträchtigungen Hoffnung, Entwicklung und Lebensfreude zu schenken. Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Daniela Hofmann

Die Mitarbeitervertretung

Im Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V. gibt es vier Mitarbeitervertretungen (MAV). Die Gremien bestehen abhängig von der Größe des Standortes aus unterschiedlich vielen Mitarbeitenden, die 2022 von der Mitarbeiterschaft gewählt wurden. Alle vier Jahre wird die MAV neu gewählt. Somit steht die nächste Wahl im April 2026 an.

Die zentrale Aufgabe der jeweiligen MAVen ist es, die Interessen der Mitarbeitenden in den einzelnen Außenstellen gegenüber der Dienststellenleitung zu vertreten. Gesetzliche Grundlage für die Arbeit der MAV ist das Mitarbeitervertretungsgesetz, wo unter Anderem ihre Aufgaben und Zuständigkeiten geregelt sind. Nach diesem Gesetz unterliegt die MAV der Schweigepflicht.

Gesamt-Mitarbeitervertretung des Vereins



v.l.n.r.: Manuel Margraf, Florian Greß, Julia Hasenstab (1. Vorsitzende), Christine Feiler

MAV Förderzentrum Würzburg



v.l.n.r.: Tobias Knorz (Internat), Simone Köller-Hörner (Schule), Steffen Herwig (Therapie), Iris Hofmann (Tagesstätte), Claudia Winkler (1. Vorsitzende; Therapie), Evelyn Seidel (Fachdienst), Uta Herzog (Therapie), Florian Greß (2. Vorsitzender; Tagesstätte); nicht auf dem Bild: Michael Schubertrügmer (Schule)
Tel.: 0931 / 6675-1506, Mail: mav@zfk-wuerzburg.de

In der regelmäßigen Sitzung beraten die jeweiligen MAVen über aktuelle Themen, formelle Abläufe und Anliegen. Einmal im Jahr lädt jede MAV zur Mitarbeiterversammlung ein, in der sie unter Anderem ihren Tätigkeitsbericht vorstellt.

MAV am Standort Frühförderstelle Würzburg



v.l.n.r.: Christina Feiler (stellvertretende Vorsitzende und Mitglied in der Gesamt-MAV), Dorothea Brinkmann (1. Vorsitzende), Julia Weilhammer

Je ein/e Vertreter/-in unserer vier MAVen bilden zusammen die Gesamt-MAV, welche Themen aus allen Standorten im Blick hat. Nach dem Motto „Nur was gesagt wird, kann gehört werden“, freut sich jede MAV über Anfragen, Anregungen und Anliegen der Mitarbeitenden und auch aus der Elternschaft.

MAV Förderzentrum Aschaffenburg

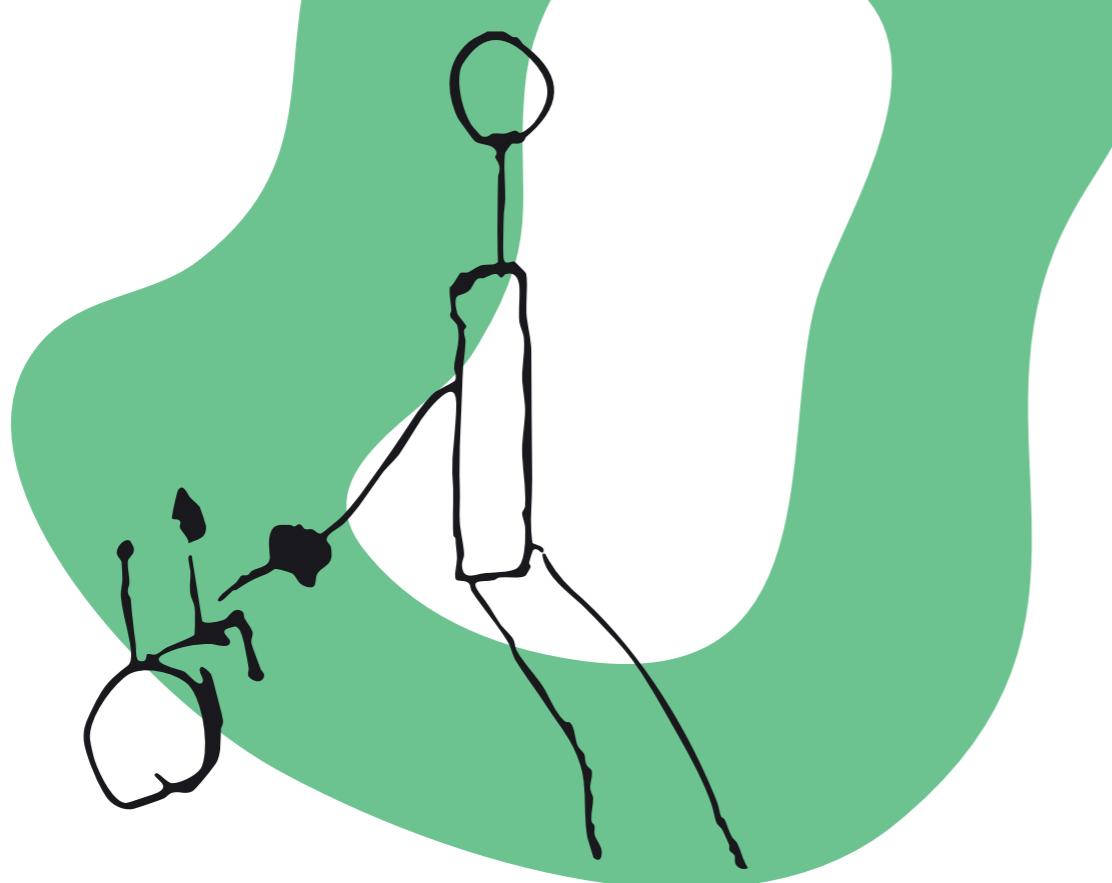


v.l.n.r.: Natascha Heckl, Sabrina Scholz, Melanie Gallert, Isabel Hurtienne, Julia Hasenstab
Kontakt: mav@sokba.de

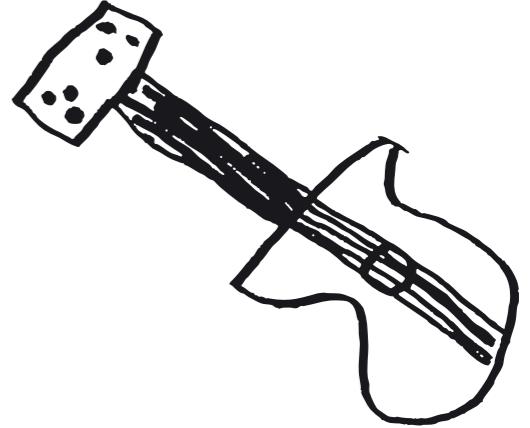
MAV Wohnanlage für Erwachsene

Die Mitglieder der derzeitigen MAV in den Wohnanlagen sind: Manuel Margraf (1. Vorsitzender), Aiko Roßberg, Anna-Lena Ruff, Patrick Clark

HANS-SCHÖBEL-SCHULE



Kunterbunte Liederreise



Am 4. Juni 2025 veranstalteten die Klassen DFK 2 und B 5/6 der Hans-Schöbel-Schule ein Konzert in der Kirche St. Sebastian am Heuchelhof. Wir, die Schülerinnen und Schüler, haben viele Wochen für das Konzert, unter der Anleitung von unserer Lehrkraft Frau Simone Diaz-Kämpf und Herrn Matthias Müller, geübt. Die Proben waren anstrengend, aber haben uns immer viel Spaß gemacht. Dann war es endlich so weit, alle waren sehr aufgeregt und warteten, dass es endlich losgeht. Wir zogen mit unseren selbstgebastikten T-Shirts ein und Pfarrer Michelberger begrüßte uns und die anwesenden Gäste. Nun durften wir endlich mit dem ersten Lied „Das Lied der vier Elemente“ starten. Während des Konzerts sangen wir insgesamt 9 Lieder. Unter den 9 Liedern war ein Mitmachlied „Mach dich frei“. Es hat uns sehr gefreut, dass alle Leute so wunderbar mitgemacht haben.

Zwischen den Liedern trugen die Schüler und Schülerinnen selbstgeschriebene Einleitungstexte, zum jeweiligen Lied, vor. Das letzte Lied „Wir sind alle Kinder dieser Welt“ leiteten wir mit folgendem Text ein: „Alle Kinder dieser Welt dürfen leben und so sein, wie sie sind. Egal woher sie kommen, welche Hautfarbe sie haben, welche Sprache sie sprechen oder welche Religion sie haben. Wir wünschen uns, dass es immer Menschen gibt, die sich für alle Kinder einsetzen.“

Für alle, die im Chor waren, war es eine wunderbare und neue Erfahrung. Nach einem großen Applaus und einer Zugabe bekamen alle ein Getränk und einen kleinen Snack. Wir bedanken uns bei allen für die Spenden, den Applaus, die Geschenke und für ihr Kommen!

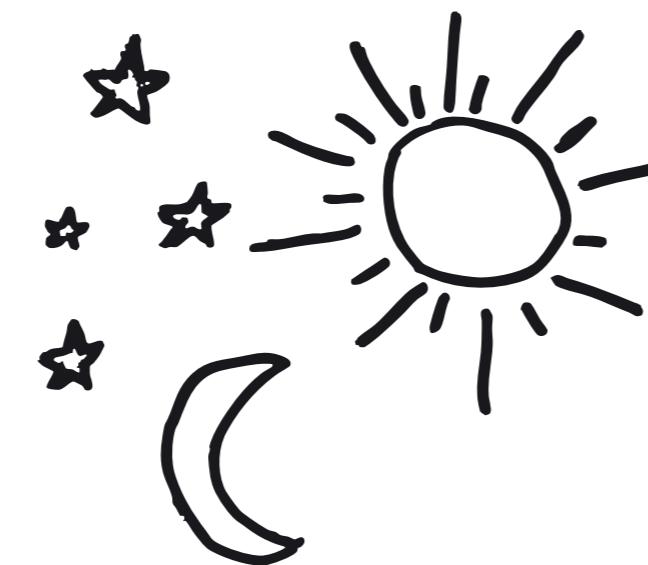
Ben Schröder



Sonne, Mond und Sterne

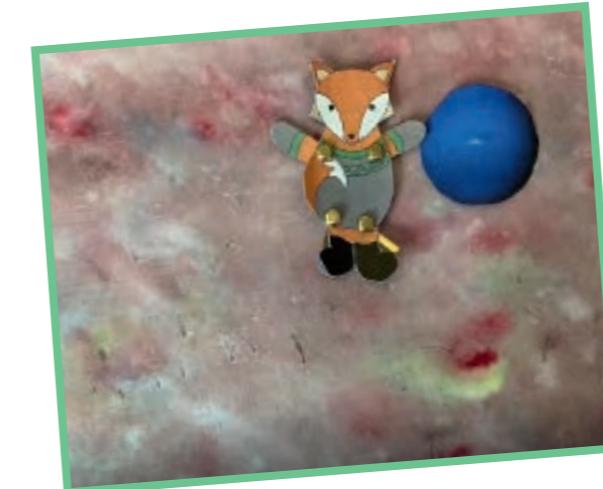
Die Klasse DFK-G hat sich während der Projektwoche handlungsorientiert das Bilderbuch „Der kleine Prinz“ erschlossen. Täglich wurden mit Hilfe der digitalen Tafel die Bilder eines Geschichtenkapitels betrachtet und besprochen. Anschließend wurde die Handlung durch praktische Tätigkeiten erlebbar gemacht. So reisten die Schüler/-innen als kleine Prinzen verkleidet durch das Weltall, um ihre Nachbarn zu besuchen, spielten Spiele mit dem Fuchs, erlebten Spürübungen im Sand oder durften Sternenplätzchen backen. Aus Fotos der Aktivitäten entstand für jedes Kind am Ende ein Erinnerungsbuch an die Projektwoche mit dem Kleinen Prinzen.

Veronika Prein



„Die BS7 gestaltete die Planeten unseres Sonnensystems aus Pappmaché. Die Planeten werden von LED Strahlern beleuchtet. Für den Kunstwettbewerb „Leben im All“ wurde das Sonnensystem mit Raketen, Raumstationen und Ufos belebt.“

Olaf Reuter



Passend zu unserem Jahresthema „Sonne, Mond und Sterne“, setzten unsere Klassen in einer Projektwoche ihr vorher erworbenes Wissen an vielen kreativen Stationen um. Der Höhepunkt der Woche war das Erstellen eines eigenen Stop-Motion-Films. Die Schüler und Schülerinnen entwickelten eine kurze Geschichte über einen Fuchs, der dem Weihnachtswahnsinn auf der Erde entflohen wollte. Im Weltall stellte er allerdings schnell fest, dass es sich hier nicht leben lässt und kam doch wieder zur Erde zurück – wo ihn viele schöne Dinge erwarteten. Angefangen beim Gestalten der Weltall-Hintergründe über das Schreiben der Texte, das Fotografieren und schließlich das Erstellen und Zusammenfügen des Filmes, konnten die Schüler und Schülerinnen sehr selbstständig erleben, wie ein solcher Kurzfilm entsteht und am Ende in knapp 10 Minuten Weltall-Wunder eintauchen.

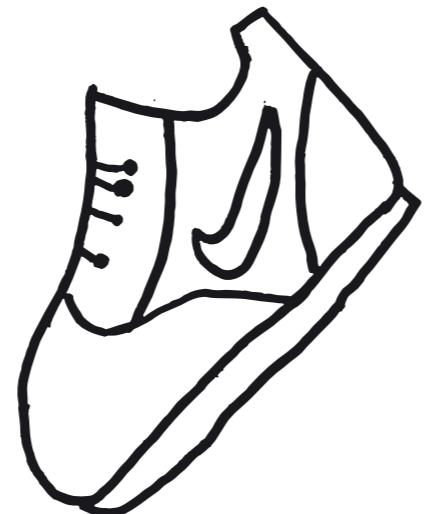
Vera Brunhuber

Die Klasse Mc wurde im letzten Schuljahr von Außerirdischen besucht. Sechs kunterbunte Wesen landeten in unserem Klassenzimmer und erzählten von ihren Abenteuern.

Julia Steinbauer



HEILPÄDA- GOGISCHE TAGES- STÄTTE



Nachmittags in der HPT

Chillen, Quatschen, Kreativsein

Wir, die Jugendlichen der Oberstufe, haben zum Ende des Schuljahres 2024/25 einen Jahresrückblick unserer Tagesstättenzeit in Form einer Wandcollage erstellt.

Hierbei konnten wir auf viele ereignisreiche, lustige, sowie auch lehrreiche Momente zurückblicken. Wir haben gemeinsam gekocht und gebacken, Hausaufgaben erledigt und gelernt, waren einkaufen, haben viele SpieLENachmittelte miteinander verbracht und Alltagskompetenzen erworben. Hierbei war uns die Mobilität, außerhalb des Schulgeländes, sehr wichtig und wir erlernten teilweise Fähigkeiten, an welche wir zu Beginn selbst nicht geglaubt haben. Je nach Interesse, konnten wir uns auch kreativ ausleben und haben z. B. Kissen und Kosmetiktaschen bedruckt und hatten einen Stand am Weihnachtsmarkt.

Es blieb aber immer genügend Zeit einfach mal zu Chillen oder mit Freunden etwas zu unternehmen. Wenn der Schultag besonders hart war, legten wir auch gerne mal eine Wellnesseinheit am Nachmittag ein. Jedoch durften die sportlichen Aktivitäten ebenfalls nicht zu kurz kommen, da die Begeisterung hierfür oft nicht zu bremsen war. Daher ging es auch häufig auf den Hartplatz zum Fußballspielen oder in den Fitnessraum. Wir feierten gemeinsam Feste, wie z.B. Ramadan und haben auf Freizeiten oder der Übernachtung nach der Abschlussfeier schöne und besondere Momente miteinander erlebt.

Dies sind nur einige Eindrücke aus unseren HPT-Nachmittagen und wir freuen uns schon jetzt auf viele weitere gemeinsame Momente und Aktivitäten in der Oberstufe.

Die Schüler und Schülerinnen der Oberstufe



Osterfreizeit in Dresden

Seit einigen Jahren findet immer in den Osterferien eine Mädchenfreizeit statt. Wir übernachten ausschließlich in Jugendherbergen, möglichst zentrumnah in einer Stadt.

In diesem Schuljahr haben wir Quartier in Dresden bezogen, in einer Jugendherberge, die früher eine Internatsschule war. Sie liegt sehr zentral, mit guter Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmitteln so dass wir die eigenen Fahrzeuge oftmals stehen lassen konnten.

Unsere Reisegruppe bestand aus 3 Erwachsenen und 6 Mädchen im Alter von 12 -14 Jahren, die zwar aus 3 verschiedenen Klassen kommen, sich aber alle gut untereinander kennen. Dies ist wichtig, da sich die Mädchen das Zimmer mit anderen teilen und sechs Tage/ Nächte miteinander verbringen müssen.

Im Vorfeld muss bei der Planung auf viele unterschiedliche Dinge geachtet werden, wie zum Beispiel: Zimmerbelegung, gewünschte Ausflüge, benötigte Materialien. Auch das Team besteht im Kern aus den gleichen Mitarbeitenden, was auf Jahre gesehen von absolutem Vorteil ist.

Ziel dieser Freizeitmaßnahme ist nicht allein die Entlastung der Eltern während der Ferienzeit, sondern hat seinen Ursprung im Hinblick auf das Hauptziel unserer Arbeit: die Teilhabe und Integration in unsere Gesell-

schaft, sowie das Erreichen größtmöglicher Selbständigkeit in sämtlichen Bereichen. Das beginnt bei ganz kleinen Dingen, wie zum Beispiel das Kennen und Erkennen eigener Sachen. Plötzlich teilt man sich das Zimmer/ Bad mit anderen Mädchen, welche ähnliche Artikel und Dinge dabei haben und alles ist beengter.

Zu lernen, die eigene Befindlichkeit zu äußern ist extrem wichtig und ganz entscheidend für die Harmonie in der Gruppe. Gleichzeitig muss man lernen, Rücksicht auf andere zu nehmen. Eine Herausforderung! Orientierung in fremder Umgebung, Hausregeln einhalten in der Unterkunft, am Frühstücks- und Abendbuffet anstellen, Speisen auswählen, mit Tablett in der Hand den richtigen Platz finden usw. ist auch nicht zu unterschätzen und ein Lernprozess.

Umgang und Einteilung von Taschengeld, Verhalten in der Öffentlichkeit, Freizeitinteressen finden sind nur weitere Beispiele und unterstreichen die Wichtigkeit einer solchen Maßnahme.

Simone Zwicker, Gabi Müller



Osterfreizeit in Ramsau



Vom 13.04. bis 18.04.2025 fand unsere diesjährige Osterfreizeit in der Jugendherberge in Ramsau am Hintersee statt. Insgesamt nahmen 5 Erwachsene und 10 Schüler/-innen an der Freizeit teil.

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite – sonnig und klar, perfekt für unsere vielfältigen Aktivitäten in der traumhaften Berglandschaft. Ein besonderes Highlight war der Besuch des Salzbergwerks in Berchtesgaden, wo die Gruppe spannende Einblicke in die Bergbaugeschichte erhielt.



Ein weiterer Höhepunkt war unsere Wanderung auf die Winkelmoos Alm. Die frische Bergluft und der herrliche Ausblick begleiteten uns, und trotz des Frühlings entdeckten wir noch einige Schneefelder, die zu einer kleinen, ausgelassenen Schneeballschlacht einluden.

Am Chiemsee erlebten wir eine abwechslungsreiche Schiffsfahrt, verbunden mit einer Wanderung und einer Kutschfahrt zum Schloss Herrenchiemsee, die bei allen Teilnehmenden großen Anklang fand.

Rund um den Hintersee wurde ein Spaziergang mit einem Sockenmemory-Spiel organisiert, das den Kindern spielerisch Bewegung und Aufmerksamkeit abverlangte. Ebenso besuchten wir die Erlebnisgastronomie Glaphof, wo neben kulinarischen Genüssen auch die hüpfenden Bänke für viel Spaß sorgten.

In der Jugendherberge hatten die Kinder die Möglichkeit, sich in der Turnhalle mit Fußball- und Basketballspielen auszupowern. Zwei Kegelabende sowie gemütliche Brettspielrunden und Billardpartien runden die Abende ab und stärkten den Gemeinschaftssinn.

Während der gesamten Freizeit wurde die ganzheitliche Förderung der Kinder besonders großgeschrieben. Neben der Unterstützung ihrer Selbstständigkeit und Selbstorganisation wurde auch die soziale Entwicklung intensiv begleitet und gefördert.

Insgesamt war die Osterfreizeit ein voller Erfolg, die den Kindern und Betreuenden gleichermaßen schöne Erinnerungen und wertvolle Erfahrungen bescherte.

Frank Engelhardt, Patrick Groß

Unsere Krankenschwestern



Das Team des medizinischen Fachdienstes der Heilpädagogischen Tagesstätte besteht aus 5 in Teilzeit beschäftigten Pflegekräften, die sich täglich um das Wohl der Kinder und Jugendlichen kümmern. Wir sind immer zur Stelle, wenn medizinische Hilfe gebraucht wird. Auch für Notfälle sind wir gerüstet.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Katheterisieren von Kindern und Jugendlichen z.B. wegen Spina bifida. Gemeinsam mit den Eltern und den Kindern ist das oberste Ziel die Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen zu fördern und zu unterstützen. Hierfür arbeiten wir unter anderem eng mit den Therapeuten zusammen. Gemeinsam mit dem Sanitätshaus evaluieren wir regelmäßig, ob das Material noch passend ist oder es neue Produkte auf dem Markt gibt. Um bei Ausflügen und Schullandheimaufenthalten eine Versorgung sicherzustellen, finden diese in Begleitung einer medizinischen Fachkraft statt. begleitet eine medizinische Fachkraft diese.

Des Weiteren sind die Wundversorgung, die Entfernung von Spreißeln und die Erste Hilfe bei Verletzungen unsere tägliche Aufgabe. Wir reinigen, verbinden und trösten, egal ob kleine Blessuren oder schon Dekubitus. Für die optimale Wundversorgung steht eine enge Zusammenarbeit mit einem Wundmanager zur Verfügung. Spezielle Produkte unterstützen die Heilung der erkrankten Stelle. Erkrankte Kinder und Jugendliche während der Schulzeit oder können aus medizinischen Gründen die Schule nicht besuchen, steht ein Krankenzimmer mit einem Pflegebett zur Verfügung. Das Team des medizinischen Bereichs ist an den Entscheidungen über eine ärztliche Vorstellung oder einen

Klinikaufenthalt in speziellen Situationen beteiligt. Die enge Zusammenarbeit mit einem Kinderarzt und oder einem Hausarzt trägt dazu bei, die Kinder im 5-Tage Internat und dem im Dauerwohnheim optimal zu versorgen und medizinisch zu betreuen.

Ein weiterer Einsatzbereich ist die Arbeit mit Kindern, die eine lebensverkürzende Erkrankungen haben. Hier profitieren alle von der engen Begleitung des Kinderpalliativteams Unterfranken. Ziel ist es, den schwerst betroffenen Kindern und Jugendlichen eine hohe Lebensqualität und Geborgenheit im Alltag zu ermöglichen.

Unser Wissen geben wir in individuellen Einweisungen und Schulungen an einzelne Teams und/oder an allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen weiter. Das beinhaltet zum Beispiel den richtigen Umgang mit der enteralen Ernährung oder dem Umgang mit Notfallmedikamenten, z.B. bei einem epileptischen Krampfanfall.

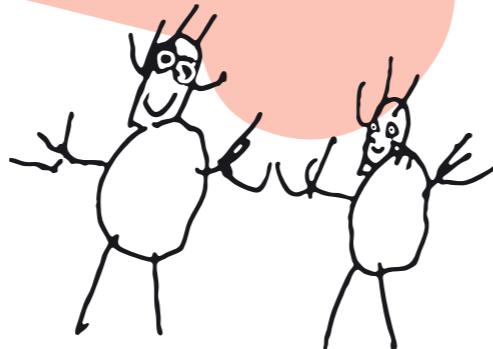
Zu den wichtigsten Partnern gehören die Kolleginnen und Kollegen des Internats und der Heilpädagogischen Tagesstätte, der Sanitätsfachhandel und die Apotheke.

Zum Schluss ist noch zu erwähnen, dass wir auch den Nachwuchs fördern. Wir bieten den Auszubildenden zum Pflegefachmann/-frau die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und neue Einblicke in die unsere Arbeit zu gewinnen. Hierfür arbeiten wir eng mit den Pflegefachschulen eng zusammen.

Nadja Friedrich



Therapie am Förder- zentrum Heuchel- hof



Das Therapie-Team

Wir sind ein interdisziplinäres Therapiteam aus derzeit 29 Therapeutinnen und Therapeuten und arbeiten am Förderzentrum Würzburg eng mit den Kolleginnen und Kollegen der Schule, HPT und des Internats zusammen. Zur effektiven Umsetzung des integrativen Konzepts sind die Therapeutinnen und Therapeuten den Klassen/Gruppen zugeordnet. Der gute Austausch mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist für den Therapieerfolg bedeutsam.

In Einzel- und Gruppenbehandlungen arbeiten die Therapeuten und Therapeutinnen schülerzentriert an gemeinsamen Zielen, beispielsweise am Zuwachs im Bewegungsrepertoire, an der Ausweitung der Handlungskompetenz und Eigenverantwortung. Viele Mitarbeitende haben besondere Zusatzqualifikationen. Aus dem großen Repertoire an Therapiemethoden stellen vier Mitarbeitende folgende Methoden/ Konzepte vor:

Ulrike Hogrefe, Gabi Neubert



Sensorische Integrations-therapie nach J. Ayres

Die Sensorische Integrationstherapie beschäftigt sich mit Wahrnehmungsprozessen, also der individuellen Aufnahme und Verarbeitung von Sinnesreizen und deren Reaktionen. Hierbei unterscheidet man zwischen Nahsinnen (z.B. Gleichgewichtssinn, Tast- sinn) und Fernsinnen (z.B. Sehen, Hören).

Auf spielerische Art und Weise wird altersentsprechend die Verknüpfung der Sinnesorgane angeregt, beispielsweise bei Parcours mit verschiedenen Aufgabenstellungen. Angemessene Reaktionen auf die Umwelt werden ermöglicht und die Lernvoraussetzungen verbessert.



Therapie nach F. Affolter

Hilf mir, es selbst zu tun!

Spüren ist die Grundlage der Entwicklung, darum unterstütze mich, mit Handführung möglichst viele Erfahrungen zu sammeln. Wichtig ist nicht, wie viel wir schaffen, sondern dass ich aktiv dabei sein kann.

Das Führen hilft mir bei der Wahrnehmungsverarbeitung sowie beim Erkunden und Verstehen meiner Umwelt. Auch bei Transfers und in der Pflege hilft mir (viel spürbare Umwelt) die Affolter Therapie dabei, mich selbst und mein Können zu erfahren.



Therapie nach V. Vojta

Das Vojta Prinzip ist darauf aufgebaut, dass bei allen Kindern physiologische Bewegungsmuster durch einen äußereren Reiz ausgelöst werden können (wie zum Beispiel über die Fersenzone im Bild).

Therapeutinnen und Therapeuten machen sich diese Erkenntnis in der Therapie zu Nutze und fördern dadurch die Mobilität von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen.



Therapie nach dem Bobath Konzept

Beim Spiel mit der Murmelbahn trainiere ich das Treppensteigen und habe viel Spaß dabei.

Im multidisziplinären Bobath-Konzept wird motorisches Lernen über Alltagsziele in Spielsituationen erarbeitet und gefestigt. Soviel Teilhabe wie möglich im täglichen Leben, Erweiterung der Handlungskompetenz sowie die größtmögliche Selbstständigkeit im Lebensumfeld sind dabei die wichtigsten Ziele.

Therapeutische Unterstützung mit Materialien oder den eigenen Händen ermöglicht das Wahrnehmen und Erlernen physiologischer motorischer Abläufe.

INTERNAT

Im Internat am Förderzentrum Würzburg – Heuchelhof wohnen Kinder ab 3 Jahren, Kinder und Jugendliche der Hans-Schöbel-Schule oder Kinder der SVE (Schulvorberende Einrichtung) in unterschiedlichen Wohn- und Entlastungsformen. So leben im 5-Tage-Internat Kinder und Jugendliche während der Schulzeit von Montag bis Freitag. Sollte eine Betreuung durch die Eltern am Wochenende oder in den Ferien nicht möglich sein, können Kinder und Jugendliche alternativ ganzjährig in einer Dauerwohngruppe leben. Im Kurzzeitinternat können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung betreut werden, wenn vorübergehend die Versorgung in der Familie nicht möglich ist.

Im Schuljahr 2024/25 besuchten 63 Kinder das Internat. Im Kurzzeitinternat gab es um die 420 Aufnahmen.

Es folgen Berichte einiger toller Aktionen verschiedener Internatsgruppen.



Lasertag

In den Pfingstferien durften die Dauerwohngruppen zum Lasertag spielen. Das Paraplex in Zell am Main hat nur für uns seine Türen geöffnet. Wir durften einen tollen Tag dort verbringen mit Airhockey, Lasertag, Darts und vielem mehr...

Vielen Dank an das nette Team des Paraplex für das tolle Erlebnis. Wir hatten ganz viel Spaß.

Franka Koshofe



Feuerwehrfest in Veitshöchheim

Am Sonntag, den 18. Mai 2025, brachen sechs unserer Kinder – begleitet von drei beherzten Betreuenden – zu einem kleinen, großen Abenteuer auf: Ziel war das Feuerwehrfest im malerischen Veitshöchheim bei Würzburg, wo nicht nur Schläuche ausgerollt, sondern auch Herzen weit geöffnet wurden.



schwankte unter unserem Gewicht der Vorfreude, und der Bus wurde kurzerhand zum Abenteuergeschäft geadelt. „Eine knappe Geschichte – zum Glück musste keiner zurückgelassen werden“, resümieren die Betreuenden mit einem Schmunzeln. Gemeinsam, eng – sehr eng – aber guter Dinge, rollten wir dem Ziel entgegen.

Um 14:30 Uhr erreichten wir Veitshöchheim, wo sich vor uns ein farbenfrohes Kinderparadies entfaltete. Auf dem Parkplatz eines nahen Supermarktes schillerte ein Kaleidoskop aus Blaulichtern, Uniformen, glänzenden Fahrzeugen und strahlenden Gesichtern. Die Freiwillige Feuerwehr, die Bundeswehr und das Technische Hilfswerk – unsere stillen Helden in Blau – hatten sich wahrlich ins Zeug gelegt, um kleinen und großen Besuchern ein Fest der Sinne zu bereiten.

Bei der Bundeswehr zeigten sich die Soldaten von einer besonders beeindruckenden Seite: Aufmerksam, zugewandt, auf Augenhöhe. Unsere Jungs – mit natürlicher Neugier und unerschöpflichem Wissensdurst ausgestattet – durften buchstäblich tausend Fragen stellen. Und bekamen tausend Antworten. Mit Engelsgeduld, ganz ohne Eile und mit bewundernswerter Präsenz wurden ein mobiles Radargerät, alte und moderne Uniformen erklärt, durften Helme anprobiert und technisches Gerät bestaunt werden. Dass sich die Männer dabei knieten, um in Blickhöhe mit unseren Kindern zu sein, war nicht nur eine Geste, sondern ein Ausdruck tiefer Wertschätzung.

Auch das THW dachte hoch hinaus – im wahrsten Sinne des Wortes: Zwei unserer Kinder durften mithilfe einer LKW-Rampe nach oben fahren und bekamen dort in luftiger Höhe Einblick in das beeindruckende Innenleben des Fahrzeugs. Die Mechanik, die Ausstattung, die Gerätschaften – all das wurde mit leuchtenden Augen erkundet und mit Freude erklärt.

Auch die Feuerwehr selbst bot reichlich Gelegenheit zum Staunen. Fahrzeuge, Löschtechnik, Ausrüstung – alles wurde mit Stolz, Sachkenntnis und bewundernswerter Geduld präsentiert. Eine Löschanübung demonstrierte eindrucksvoll, dass Wasser nicht nur fließt, sondern auch rettet. Und als unser jüngster Abenteurer in der Hubplattform – gut gesichert und mit einer Betreuerin an seiner Seite – bis auf schwindelerregende 26 Meter hinauffuhr, war der Tag auf seinem buchstäblichen Höhepunkt angekommen. Von dort oben bot sich nicht nur ein majestatischer Blick über die Eisenbahnbrücke, sondern auch ein Perspektivwechsel, wie ihn nur echte Erlebnisse ermöglichen: Der Blick von oben auf eine Welt, die für einen Moment ganz weit, ganz offen und voller Möglichkeiten erschien.

Nach dem Kinderprogramm ging es weiter zum Festplatz am Feuerwehrhaus. Dort wurden wir nicht nur freundlich empfangen, sondern mit einer Herzlichkeit umsorgt, die man nicht oft – und schon gar nicht selbstverständlich – erlebt. Ein junger Feuerwehrmann erkannte sogleich das Bedürfnis nach Schatten und organisierte mit bemerkenswerter Umsicht einen angenehmen Tischplatz für unsere Gruppe. Kurz darauf trat Herr Heß, der Vorstand der Feuerwehr, persönlich an uns heran, begrüßte uns mit offenen Worten und einem offenen Herzen – ein Zeichen echter Gastfreundschaft.

Und als wäre das alles noch nicht genug, wurden unsere Kinder zu Speis und Trank eingeladen – eine Geste, die weit über das

Kulinarische hinausging. Die Currywurst mundete köstlich, die Getränke waren eine wohlende Erfrischung nach all dem Staunen, und das Stück Kuchen zum Dessert rundete einen ohnehin süßen Tag mit einem letzten Krönchen ab.

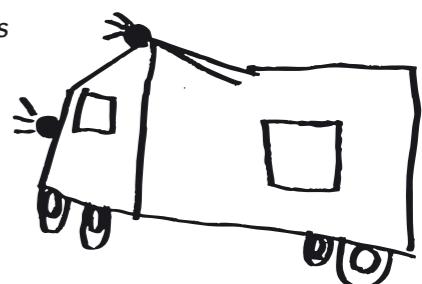


Gegen 17:30 Uhr traten wir, etwas erschöpft, aber voller Eindrücke, den Heimweg an – dieses Mal in zwei Gruppen, denn der Linienbus konnte die geballte Rolli-Power nicht mehr in einem Schwung bewältigen. Und so kehrten wir gegen 19:00 Uhr – gestaffelt, aber nicht weniger glücklich – zurück ins Internat: erfüllt, gesättigt, müde und unendlich dankbar.

Im Namen unserer Kinder und Betreuenden möchten wir der Freiwilligen Feuerwehr Veitshöchheim von Herzen danken. Sie hat nicht nur einen schönen Tag gestaltet – sie hat Begegnung ermöglicht, Würde sichtbar gemacht und Inklusion nicht bloß postuliert, sondern beherzt gelebt. Es sind solche Momente, in denen Kinder erleben dürfen, dass die Welt auch für sie bereit ist – mit offenen Armen, offenen Herzen und offenen Möglichkeiten.

Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr – wenn es wieder heißt: Blaulicht, Lächeln, Lebensfreude

Nicole Thomas



Wohntraining von Nick und Florian



Am Christi Himmelfahrt-Wochenende haben wir, Nick und Florian, ein Wohntraining auf der Gruppe 10 gemacht. Für das Wohntraining mussten wir einige Dinge planen. Dazu gehörte, mit dem Kurzzeitinternat abzuklären, wann die Pflege gemacht werden muss, welche Aktivitäten wir unternehmen und was gegessen wird. Beim Verlassen des Internats haben wir uns im Kurzzeitinternat abgemeldet.

Das Training begann am Mittwoch Nachmittag. Am Feiertag gingen wir in die Stadt. Leider hatte der Einzelhandel, ausgenommen Restaurants, nicht geöffnet. Daher waren wir im Mam mam (Burger Laden) etwas essen. Am Freitag gingen wir nochmals in

die Stadt, um die Lebensmittel für unser Abendessen einzukaufen, das hat gut geklappt. Leider sind uns beim Kochen die Pommes nicht ganz so gelungen wie geplant, dafür waren die Chicken Nuggets umso besser. Am Samstag und Sonntag haben wir die Gruppe aufgeräumt und Fußball geschaut.

Das Wohntraining hat an sich gut geklappt, es hat uns beiden viel Spaß gemacht und es gab lustige Momente. Wir haben viele neue Erfahrungen gesammelt. Es gibt aber noch einige Dinge zu lernen. Wir könnten uns vorstellen, so ein Wochenende zu wiederholen.

Nick Schürger, Florian Popa

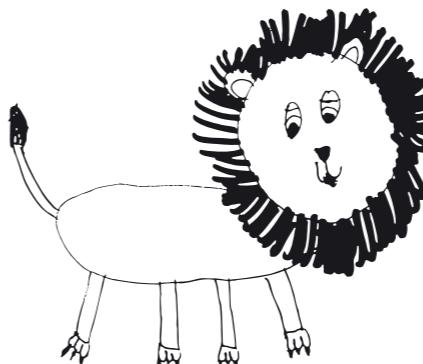


Ausflug in den Opel Zoo

„Ab in den Zoo“ hieß es in den Osterferien im Kurzi. Ziel war es, den Opel Zoo in Kronberg im Taunus zu erkunden, es kannte ihn noch keiner. Mit Sack und Pack ging es rechtzeitig los, wir mussten ja schließlich erstmal 1,5 Stunden fahren. Das Wetter schien gut und so freuten wir uns auf die ersten Tiere. Ein Highlight gleich zu Beginn unserer Runde war das Füttern der Ziegen.



Weiter ging es an Marabus und Stachelschweinen vorbei zum Elefantengehege. Hier gab's viel zu schauen, denn sie hatten Nachwuchs. Der kleine Elefant war natürlich der Liebling aller.



Der Geruch von Pommes und Bratwurst stieg uns in die Nase und so beschlossen wir, gleich Mittag zu machen. Das war auch gut so, denn als wir gerade fertig waren, fing es an zu regnen. Wir konnten uns aber gut unterstellen und blieben zum Glück trocken. Nach dem Regenguss besuchten wir den Geparden, Kängurus und die Luchse. Weiter an den Eulen und Rentieren vorbei, den Berg hoch zum Streichelzoo. Der war so richtig groß. Ziegen und Schafe aller Arten und Größen konnten hier angefasst und gestreichelt werden. Das machte richtig Spaß.

Auf dem Weg zum Ausgang entdeckten wir noch den großen Abenteuerspielplatz. Mit großen Rutschen, Klettergerüsten und Trampolin war er noch genau das Richtige zum Abschluss. Müde und glücklich kehrten wir abends ins Kurzzeitinternat zurück.

Heiko Schlimbach

Backstube

Ich habe dieses Schuljahr 1x im Monat für Internatsschüler/-innen eine Backgruppe angeboten. Wir haben leckere Butterplätzchen, Brownie-Weihnachtsplätzchen, Ulmer, Clowns-Muffins, Partygebäck, zweierlei Flammkuchen, Subway-Cookies und kleine Kuchen im Waffelbecher, die wir als Krümelmonster gestaltet haben, gebacken.

Mir und den Bewohnerinnen und Bewohnern hat es viel Spaß gemacht.

Anna Trenner



Sommerrodeln

Die Sommerrodelbahn auf der Wasserkuppe war unser Ziel in den Pfingstferien. Mit den Rollis war bisher keiner von uns dort und deshalb wollten wir testen, wie gut es klappt. Das Wetter war toll und es versprach ein klasse Tag mit viel Spaß zu werden.



Die Autos abgestellt ging es auch schon los zur Rodelbahn. Da einige aber schon Hunger hatten, besorgten wir uns erstmal etwas zu essen in der Märchenwiesenhütte: Pommes mit Brat- und Currywurst. Wie sollte es auch anders sein?

Und nun ging es los, an der Kasse Karten besorgen und schauen, wie wir es am besten mit den Rollis machen. Hier waren die Mitarbeiter ganz toll. Wir durften an der Schlange vorbei und durch den Personaleingang zu den Schlitten. Das sparte uns viel Zeit.

Die Kinder wurden in die Schlitten gesetzt und los ging die wilde Fahrt. Kurve um Kurve sausten wir nach unten. Durch den Wald, über Blumenwiesen ging es den Berg hinunter, mit einer tollen Aussicht ins Tal.

Das Beste war natürlich, dass wir den Berg nicht wieder hoch laufen mussten. Ganz gemütlich ließen wir uns vom Lift den Berg wieder hochziehen.

So rodelten wir bis die Karten verbraucht waren. Auch die Fahrt mit dem Wie-Li durch den Märchenwald fanden wir toll. Nicht ganz so wild wie mit dem Bob, aber auch recht flott. Nur den Looping ließen wir aus, der war uns dann doch zu wild.

Aber jetzt erstmal ein Eis für alle und für mich einen Kaffee. Es ist schon recht anstrengend, dauernd zu rodeln. Wir schlenderten zu unseren Bussen und sahen noch den Segelfliegern zu, die über unseren Köpfen kreisten.

Zufrieden von so einem tollen Tag kamen wir abends müde im Kurzzeitinternat an. Vielen Dank an Nadja und ihre Familie, die uns so tatkräftig beim Rodeln und Schieben unterstützt hat.

Mit den vielen Rollis hat es auch sehr gut geklappt. Die Mitarbeitenden oben an den Bahnen haben alles möglich gemacht, sodass alle Kinder ein Fahrgeschäft fahren konnten. Insgesamt können wir die Wasserkuppe weiterempfehlen.

Heiko Schlimbach

Alpaka Wanderung



Am 27.6.2025 machte ich einen Ausflug gemeinsam mit den Mädchen von der Gruppe 10.

Es ging einen Nachmittag zum Alpaka Wandern nach Gützingen. Gemeinsam mit den 4 Betreuerinnen der Gruppe 10 fuhren wir – Ayla, Anjali, Feli, Samira und ich - zum Alpaka Hof. Kilian, der Besitzer der Alpakas, hat uns erstmal die Tiere vorgestellt. Danach sind wir mit 4 Alpakas losgelaufen. Die Tiere durften auf einer Wiese erstmal grasen. In dieser Zeit hat uns Kilian einen Vortrag über die Alpakapflege gehalten. Außerdem hat er uns erklärt, wie wir mit den Tieren umgehen müssen.

Wir sind dann eine große Runde gelaufen – ich durfte das Leittier führen. Das war ganz schön stur! Manchmal hatte ich Angst, dass es mich anspickt.

Auf dem Rückweg wollte das Leittier nicht mehr nur laufen, sondern rennen (ihr müsst wissen: Wenn das Leittier rennt, rennen alle anderen Alpakas mit!). Das war ziemlich anstrengend mitzuhalten und ich musste das Alpaka immer wieder bremsen, damit die anderen überhaupt hinterherkamen.

Auf dem Hof haben wir erstmal eine Trinkpause gemacht und die Alpakas durften sich in ihrem „Springbrunnen“ abkühlen. Am Ende habe ich Kilian noch überredet, eine kleine Traktor Tour zu machen. Feli und ich durften eine Runde um den Block mitfahren. Danach sind wir gemeinsam wieder nach Hause gefahren und so ging der schöne Tag mit der Gruppe 10 zu Ende...

Aurora Arancio Febo



Der Eiswagen war da!

Beim diesjährigen Internatsfest im Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung gab es eine ganz besondere Überraschung für die Kinder: der Eiswagen Amici Di Dodo, betrieben von Domenico Scinica, war da!

Dieses tolle Erlebnis wurde großzügig von Herrn Dr. Hannig, dem Leiter der Luitpold Apotheke, gesponsert. Dank seiner Unterstützung konnten die Kinder sich an einem köstlichen Eis erfreuen und den Tag noch fröhlicher gestalten.

Die Kinder waren begeistert! Viele haben nicht nur einmal zugeschlagen, sondern gleich mehrfach genascht. Das Eis war so lecker, dass kaum jemand widerstehen konnte. Auch unser Hausarzt, Herr Osterholt, hat sich persönlich von der hervorragenden Qualität des Eises überzeugt und war ebenfalls begeistert.

Der Besuch des Eiswagens hat den Tag für alle zu einem besonderen Erlebnis gemacht. Es ist schön zu sehen, wie kleine Freuden, wie ein Eis, den Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern und den Festtag unvergesslich machen.

Ein großes Dankeschön an Herrn Dr. Hannig und Domenico Scinica für dieses tolle Angebot – ihr habt den Tag für die Kinder wirklich versüßt!

Eva Orha



Ferien am Bodensee

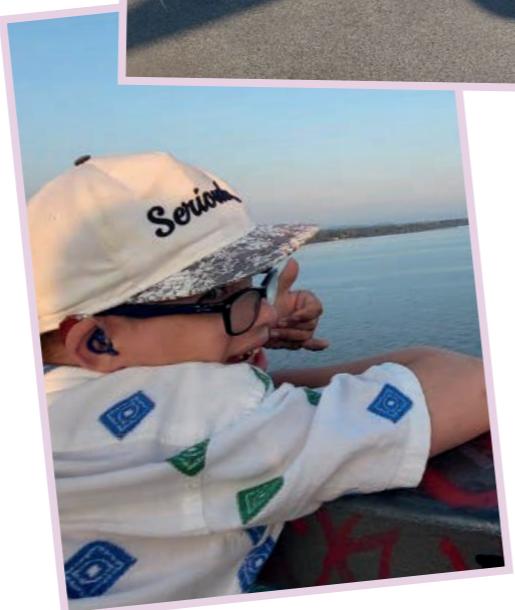
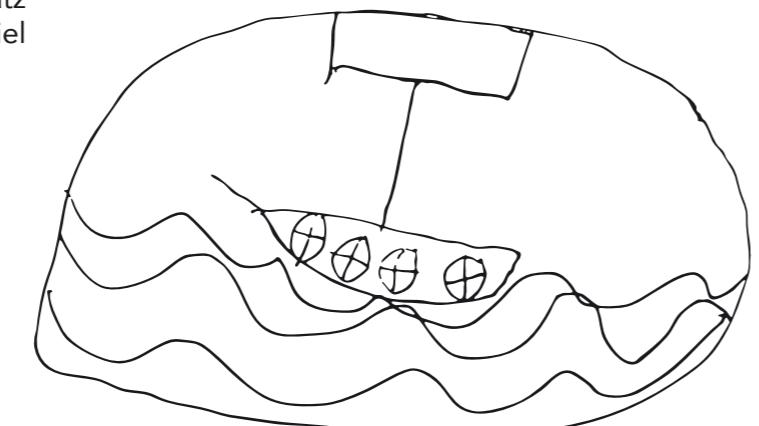
Am Freitag haben wir uns auf den Weg ins Deggenhausertal gemacht. Am ersten Tag sind wir nach Überlingen gefahren. Von dort sind wir mit dem Schiff nach Meersburg gefahren. Wir haben Eis gegessen, sind an der Promenade entlang spaziert und haben Souvenirs gekauft.

Am Sonntag sind wir nach Friedrichshafen gefahren und waren auf dem dortigen Kultur Ufer Fest. Wir haben uns Air-Brush Tattoos gemacht, Musik gehört und ein bisschen getanzt.

Montag waren wir in Salem im Affenberg. Dort wohnen über 200 Affen. Wir haben bei der Fütterung zugeschaut und sind bei einem Baumwipfel Pfad geklettert. Außerdem haben wir dort noch Störche und Damwild gesehen. Dies durften wir auch füttern. Am Dienstag haben wir das tolle Wetter in Unter-Uhldingen bei Eis und Pommes am See genossen.

Ansonsten waren wir oft auf dem Spielplatz der Ferienwohnung, mit 4-Stöckiger Spiel Scheune, Streichelzoo und Hallenbad.

Lea Spitznagel



Ferienaktion in der Turnhalle

Eigentlich war eine Übernachtung mit Zelten auf der Spielelandschaft geplant, aber das Wetter hatte uns einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Daher fand am Dienstag, den 26.08.25, eine gemeinsame Übernachtung der Internatsgruppen 3+7 in der Turnhalle statt. Die Idee kam aus einem Gruppentreffen der Jugendlichen und Mitarbeitenden, bei dem sich viele wünschten, mal etwas Besonderes zusammen zu unternehmen. Mit Zustimmung der Betreuenden und der Internatsleitung wurde kurzerhand die Turnhalle zum Schlafplatz. Gegen 17 Uhr trafen wir uns alle erst zu einem gemeinsamen Grillen auf dem Hof, anschließend ging ein Teil der Jugendlichen wieder auf die Gruppe und der Rest in die Turnhalle. Dort wurde mit Matten, Schlafsäcken und persönlichen Sachen das Schlaflager aufgebaut. Der Aufbau verlief schnell und mit viel Lachen - es herrschte von Anfang an eine entspannte, fröhliche Stimmung.

Nachdem das Nachtlager aufgeschlagen war, ging es noch einmal schnell auf die Gruppe zum Umziehen, anschließend gab es eine besondere Überraschung: Draußen war es bereits dunkel und frisch. Mit Taschenlampe ausgerüstet gab es eine kleine Nachtwanderung am Heuchelhof.

Als wir gegen 23 Uhr in die Turnhalle zurückkamen, war es auch schon Zeit zum Schlafen. Das Licht wurde gelöscht - wobei natürlich nicht alle sofort einschliefen. Es wur-

de noch viel geflüstert, gelacht und heimlich mit der Taschenlampe durch die Halle geleuchtet. Am nächsten Morgen wurden wir von anderen Mitarbeitenden der Gruppe geweckt. Bevor es zum Frühstück ging, wurde gemeinsam die Turnhalle wieder aufgeräumt und die Schlafplätze abgebaut.

Die Aktion war ein voller Erfolg. Sie förderte das Gemeinschaftsgefühl zwischen den Gruppen und sorgte für viele schöne Erinnerungen.

Alle waren sich einig: So eine Übernachtung in der Turnhalle oder wenn möglich in Zelten darf gerne wiederholt werden. Vielen lieben Dank für die Zustimmung und Organisation.

Franziska Greis



WIRT-SCHAFTS-ABTEILUNG



46

Wo Herzblut den Alltag trägt

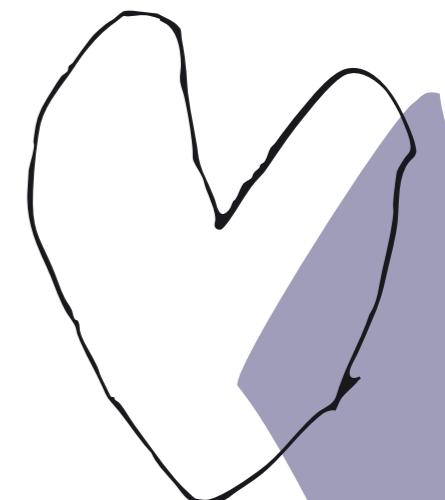
Von morgens, wenn die Schule erwacht, über den ganzen Schultag hinweg bis in den Abend, wenn die Türen längst schließen, ist unsere Wirtschaftsabteilung im gesamten Förderzentrum Würzburg im Einsatz – Kaffeeduft liegt in der Luft, Geschirr klingt leise, Böden glänzen frisch geputzt, alles ist sauber und gepflegt, und irgendwo wird herzlich gelacht.

Wer glaubt, unsere Abteilung kümmere sich „nur“ um Essen und Sauberkeit, der irrt gewaltig! Neben Essensausgabe und Reinigung übernehmen wir zahlreiche weitere Alltagsaufgaben – und das mit viel Herzblut. Gleichzeitig stehen viele kleine und große Feste auf dem Plan. Mal arbeiten wir still im Hintergrund wie „Hinter-den-Kulissen-Heldinnen“, mal mittendrin, wenn gefeiert, gelacht und geschlemmt wird – sei es beim Elterntag, Martinstag, Internatsfest, der Entlassfeier oder bei vielen weiteren Anlässen. Ein besonderes Highlight war das Sommerfest des Förderzentrums Würzburg, Heuchelhof, am 28.06.25, das unter dem Motto „Sonne, Mond und Sterne“ gefeiert wurde. Es gab reichlich zu genießen: Hunderte saftige Steaks, ebenso viele herzhafte Bratwürste, Berge knuspriger Pommes und bunte Salatteller. Dazu herrlicher Kuchen von unseren Eltern, leckeres Eis, Kaffee und Erfrischungsgetränke – natürlich auch vegetarische Optionen.

Die Bewirtung eines solchen Festes will gut geplant sein, schon lange bevor die Gäste kommen. Am Tag selbst ging es hinter den Kulissen rund: Kisten wurden geschleppt, Speisen angerichtet, Getränke gekühlt, Geschirr nachgefüllt, die Ausgabe koordiniert, Absprachen mit Helfer/-innen und Eltern getroffen und kleine Notfälle gelöst, wenn mal etwas schneller leer war als gedacht. Unser Team zeigte sich dabei wieder einmal eingespielt, flexibel und immer mit Herz. Dank vieler helfender Hände – besonders unserer ehrenamtlichen Unterstützer/-innen vom Heuchelhof – wurde das Sommerfest zu einem Tag voller Lachen, Genuss und glücklicher Gesichter.

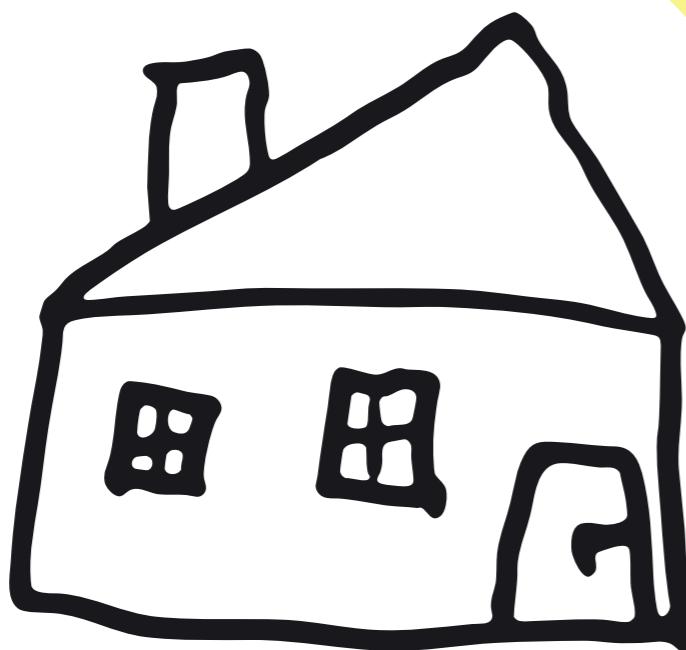
Ein Fest zeigt, wie viel man gemeinsam erreichen kann – und wir als Wirtschaftsabteilung sind stolz, mit Herzblut, Teamgeist und einem Lächeln dafür zu sorgen, dass sich alle wohlfühlen und jede Veranstaltung zu einer schönen Erinnerung wird.

Martina Meyer-Spelbrink



47

ERWACH- SEHEN- WOHNEN



Neue Leitung der Wohnanlage St. Konrad

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, mich Ihnen im Rahmen dieses Jahresberichts als neuer Einrichtungsleiter der Wohnanlage St. Konrad in Würzburg vorzustellen. Mein Name ist Michael Langenhorst, und ich habe im März die Leitung dieser besonderen Einrichtung übernommen.

Von Beruf bin ich Sozialpädagoge und Heilerziehungspfleger und wohne mit meiner Frau und unseren drei Kindern (11, 14 und 16 Jahre) in Eisingen im Landkreis Würzburg. Bisher war ich in den verschiedensten Bereichen der Behinderten- und zuletzt in der Kinder- und Jugendhilfe tätig.

Die Wohnanlage St. Konrad ist ein Ort, an dem Menschen mit körperlicher und mehrfacher Behinderung ein Zuhause finden, das geprägt ist von Respekt, Wertschätzung und individueller Unterstützung. Mein Ziel ist es, gemeinsam mit unserem sehr engagierten Team eine Atmosphäre zu schaffen beziehungsweise zu erhalten, in der sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner wohl, sicher und bestärkt fühlen.

In den kommenden Monaten möchte ich die bestehenden Angebote weiterentwickeln, neue Impulse setzen und die Qualität unserer Betreuung kontinuierlich verbessern. Dabei ist mir der enge Austausch mit Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden besonders wichtig, um gemeinsam eine lebendige und inklusive Gemeinschaft zu gestalten.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und darauf, gemeinsam mit Ihnen die positive Entwicklung unserer Wohnanlage voranzutreiben.

Für Fragen, Anregungen oder einen persönlichen Austausch stehe ich jederzeit gern zur Verfügung.

Michael Langenhorst



Sommerfest der Wohnanlage St. Konrad

Unser diesjähriges Sommerfest war ein rundum gelungenes Highlight für Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige sowie Mitarbeitende. Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich viele Gäste auf dem Hofgelände und genossen die fröhliche Atmosphäre, die von Livemusik getragen wurde. Das Duo brachte mit mitreißenden Melodien lebendige Stimmung in den Hof der Anlage und ließ Jung und Alt gemeinsam singen und schwingen.



Für das leibliche Wohl war wie immer bestens gesorgt: Es lockten frisch gebrühter Kaffee und duftende Kuchenstücke, die bei einem entspannten Plausch gemütlich versteckt wurden. Am Grill donnerte das Feuer, und die gegrillten Köstlichkeiten fanden großen Anklang – von zartem Fleisch über vegetarische Optionen bis hin zu passenden Beilagen. So blieb für jeden Geschmack etwas dabei.

Besonders schön waren die vielen netten Gespräche, die sich während des Festes entwickelten. Bewohnerinnen und Bewohner teilten Erinnerungen, freuten sich über aktuelle Entwicklungen in der Einrichtung und zeigten ein herzliches Miteinander. Angehörige und Mitarbeitende nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen, Erlebnisse zu teilen und gemeinsam in einer entspannten Atmosphäre neue Verbindungen zu knüpfen.

Das Sommerfest bestätigte erneut, wie viel Gemeinschaft in unserer Wohnanlage St. Konrad lebt: Als Ort des Lebens, des Miteinanders und der respektvollen Begegnung bietet er Raum für Freude, Sicherheit und Zugehörigkeit.

Wir danken allen, die zum Gelingen beigetragen haben – dem Organisationsteam, der Wirtschaftsabteilung, den Musikern, den Helferinnen und Helfern am Grill, den Kuchenbäckerinnen und -bäckern sowie natürlich allen Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen. Auf ein weiteres buntes und harmonisches Fest im nächsten Jahr!

Michael Langenhorst



Brand-schutzkurs

Im Rahmen der Lernfeldtage lernten unsere Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnanlagen für Erwachsene, wie man sich bei einem Brandfall richtig verhält, wie man einen Notruf absetzt und vor allem, wie Brände vermieden werden können.

Ein besonderes Ziel war der Abbau von Ängsten vor der Feuerwehr, damit Sicherheit und Vertrauen gestärkt werden.

Der Kurs wurde von engagierten Helferinnen und Helfern unterstützt und erhielt viel positives Feedback von allen Teilnehmenden. Der Spaßfaktor kam ebenfalls nicht zu kurz, denn verständliche Übungen, spielerische Hinweise und praxisnahe Beispiele machten das Lernen angenehm und greifbar.

Dank an alle, die mitgearbeitet haben – Ihre Unterstützung hat diesen Kurs zu einer gelungenen, gemeinsamen, sehr wertvollen Erfahrung gemacht.

Wir freuen uns darauf, das Gelernte künftig im Alltag umzusetzen und weiterhin sicher, selbstbewusst und inklusiv zu wohnen.

Michael Langenhorst



Neuer behinderten-gerechter Aufzug in der Wohnanlage St. Konrad

Unser neues, barrierefreies Treppenhaus erhält eine deutlich verbesserte Erreichbarkeit und Sicherheit für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Der alte Aufzug war in die Jahre gekommen und entsprach nicht mehr den modernen Anforderungen an Komfort und Barrierefreiheit. Mit dem Einbau des neuen Aufzugs setzen wir daher einen wichtigen Meilenstein für die Selbstständigkeit und das sichere Miteinander in unserer Einrichtung.

Besonders anspruchsvoll war die Bauphase: Während der Umbaumaßnahmen mussten die Bewohnerinnen und Bewohner zeitweise im Förderzentrum am Heuchelhof untergebracht werden, um eine durchgängige Sicherheit und angemessene Betreuung zu gewährleisten. Die gesamte Baustelle war eine große Herausforderung, doch sie wurde von unserem engagierten Team gemeinsam mit Geduld, Planung und Zusammenarbeit hervorragend bewältigt.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Bewohnerinnen und Bewohner, die ihr Vertrau-

en und ihre Geduld gezeigt haben, sowie an alle Mitarbeitenden, die mit Flexibilität und Engagement zur reibungslosen Umsetzung beigetragen haben. Ohne Ihre Unterstützung wäre dieses wichtige Projekt nicht so erfolgreich realisiert worden.

Herzlichen Dank geht auch an die Stiftung Wohnstätten, die die Kosten des Aufzuges getragen haben und mit viel Engagement mitgewirkt haben.

Das neue Aufzugssystem erhöht die Lebensqualität, erleichtert Mobilität und stärkt die barrierefreie Teilhabe in unserer Wohnanlage.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit ihnen weiterhin sicher, komfortabel und inklusiv zu wohnen.

Michael Langenhorst



Hallo, hier spricht Tom aus der Wohnanlage am Wald

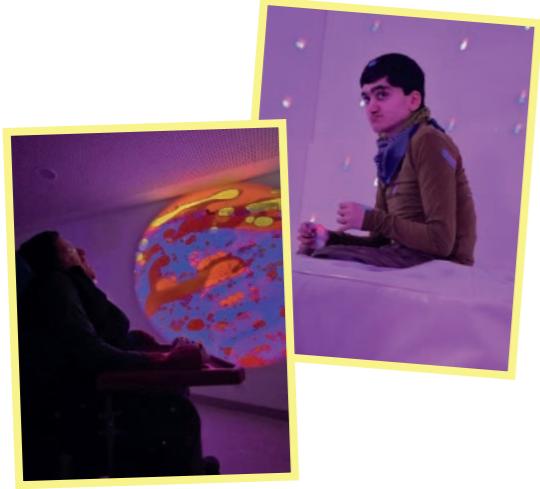
Ihr kennt mich wahrscheinlich nicht. Ich bin kein Schüler, auch kein Betreuer, kein Lehrer, kein Bewohner ... ich bin Tom, der Hund aus der WaW!

Ja, da bin ich fast jeden Tag und was ich da erlebe, da muss ich schon manchmal meine Ohren anlegen. Mein Frauchen und ich kommen früh entspannt in der WaW an, ich lege mich gemütlich hin und schon geht's los. Der Stefan kommt und will sein Stück Schokolade, sonst kann er nicht arbeiten. Haha. Dann kommt die Caro angesaust, labert mir

richtig das Ohr ab und verpasst dann fast ihren Bus. Dass Frauen so viel erzählen können. Und schon wieder geht die Tür auf. Viele Bewohner und Bewohnerinnen gehen oder rollen zur Arbeit und die ersten Tagesförderleute kommen. Ein Gelache und Gerede. Da klappe ich lieber meine Ohren zu. Und diese Düfte, die durch das Haus ziehen. Backen die schon wieder in der Tagesförderstelle oder gibt es schon Mittagessen? Und ich bekomme nichts.



Am liebsten höre ich die Musik, die aus den Räumen kommt. Zur Zeit sind es viele Herbstlieder, das gefällt mir gut. Und im Keller soll es ein Wasserbett mit Musik und so weiter geben. Und wer darf nicht rein? Aber was höre ich da? Jetzt muss ich doch mal ausbüchsen und in den Keller schleichen. Manuel und Jörg hantieren mit einer Bohrmaschiene. Wollen die etwa ein Loch in den Rollitisch bohren? Ist nur was für Menschen zum Entspannen. Find ich nicht gut, wuff.



Mittags wird es ein kleines bisschen ruhiger. So nach dem Mittagessen. Hat das gut geduftet. Also ich hab mal wieder nix abbekommen, schlaf ich jetzt auch 'ne Runde.

Und dann ist es auch gleich wieder vorbei mit der Ruhe. Die Werkstattläufer und Werkstattrollis kommen von der Arbeit nach Hause, die Fördereinheitmenschen gehen zum Teil nach Hause, die Mitarbeitenden kochen, helfen, lachen, unterstützen, trösten und und und...



Und wieder geht die Tür auf. Einige Bewohner/-innen wollen im Garten spazieren gehen (natürlich wieder ohne mich) andere müssen zum Einkaufen oder irgendwohin zum Quatschen. Andere Bewohner/-innen machen es sich in ihrem Zimmer bequem oder stricken.

Es ist schön ein Wohnanlagenhund zu sein. Aber ab und zu einen kleinen Knochen oder ein Hundeleckerli zu bekommen wäre auch klasse. **WUFFF!**

Bis auf bald euer Tom
Wuff Wuff!

Beate und Bernd Heinelt

INTERDIS- ZIPLINÄRE FRÜHFÖR- DERSTELLE WÜRZBURG

STADT UND LAND

Die Schlaufüchse der IFS Würzburg



Donnerstagmorgen – es ist ein bisschen wuselig im Wartezimmer der interdisziplinären Frühförderstelle Würzburg. Es ist Zeit für die „Schlaufüchse“ – die wöchentlich stattfindende Vorschulgruppe, bei der sich bis zu sechs Kinder in Begleitung eines Elternteils in der Frühförderstelle einfinden. Die Motivation und Freude der Kinder ist groß und sie sind gespannt, was sie heute wieder erwartet.

Die Vorschulgruppe ist ein Kleingruppenangebot, das für die Kinder nach oft mehreren Jahren der Einzelförderung etwas Neues darstellt – nämlich der Wechsel zu einem Gruppensetting im Jahr vor dem Schuleintritt. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, Erfahrungen in einem kleinen Gruppenrahmen zu sammeln, der sie auf den Schulalltag vorbereiten soll. Geleitet wird die Gruppe von Sonderpädagogin Juliane Fleig und Psychologin Julia Bartsch. Der Einbezug der Eltern wird in Form von regelmäßigen Elterngesprächen gestaltet. Die Eltern erhalten dabei immer wieder eine gezielte Rückmeldung zur Lernentwicklung und Lernbereitschaft ihres Kindes. Eltern erhoffen verständlicherweise, dass ihr Kind in der

Regelschule starten kann. Manchmal sind auch andere Wege in Betracht zu ziehen. Es ist uns sehr wichtig, die Eltern bei diesem Prozess im Rahmen einer Schullaufbahnberatung zu unterstützen und zu begleiten. Ziele der Vorschulgruppe äußern sich einerseits im Erleben und der Integration in einer Kleingruppe, wobei jedes Kind in seinem Selbstbewusstsein gestärkt werden soll. Die Kinder lernen anderen zuzuhören, Regeln einzuhalten, aufmerksam und konzentriert zu arbeiten und sich an ihrem eigenen Arbeitsplatz selbstständig zu organisieren. Inhaltlich werden Vorschulthemen wie Zahlen- und Mengenverständnis, Umgang mit Stift und Schere sowie Arbeitshaltung geübt. Jede Stunde ist abwechslungsreich gestaltet. Nach einer kurzen Erzählrunde gibt es Spiele und Übungen, die mal am Boden, mal am Tisch, mal in Form eines Gesellschaftsspiels oder in Form von Arbeitsblättern oder Basteleien stattfinden. Nachdem sich die Kinder mit ihrem mitgebrachten Frühstück stärken konnten, geht es schließlich noch in einen großen Bewegungsraum, wo sie sich bei (Team-) Spielen austoben können.

Julia Bartsch, Juliane Fleig



FÖRDER- ZENTRUM ASCHAFFEN- BURG ALTES SCHWEINHEIMER SCHULHAUS

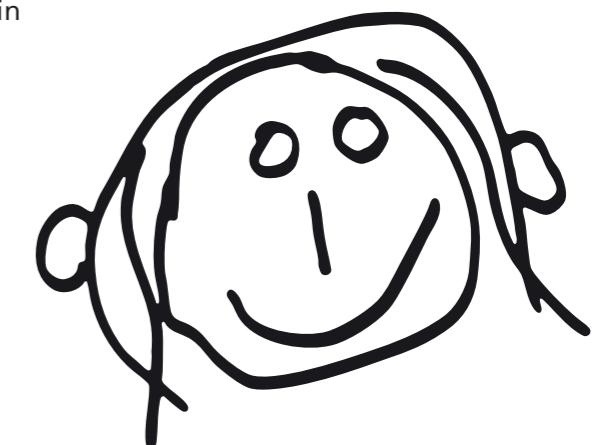
Das „Alte Schweinheimer Schulhaus“ im neuem Glanz

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir Aschaffenburger sind wieder alle unter einem Dach. Unser „Altes Schweinheimer Schulhaus“ erstrahlt im neuen Glanz. Vor fünf Jahren sah das noch anders aus. Die Wände waren nicht mehr die neusten, die Aufzüge blieben immer mal wieder stecken. Es musste sich etwas verändern! Aber so schnell geht das nicht.

Erstmal musste ein neues Schulgebäude gesucht werden, wo ein Teil der Schülerinnen und Schüler während des Umbaus sein konnte. Der andere Teil der Schüler war noch in Goldbach. Goldbach gab's aber schon vorher. Da waren dann meist die älteren Schülerinnen und Schüler.

Als ein anderes Schulgebäude gefunden war, stand 2020 der Umzug von Schweinheim nach Damm in die ehemalige Bekleidungsfachschule an. Der Umzug war am letzten Schultag vor den Faschingsferien. Und nach den Faschingsferien waren dann die Schüler und Schülerinnen, die noch in Schweinheim waren auf einmal alle in Damm.



So vergingen ein paar Jahre in Damm, bis dann wir als ältere Schülerinnen und Schüler aus Damm nach Goldbach kamen. Dort waren wir von 2023 bis 2025. In der ganzen Zeit seit 2020 wurde das Schulhaus in Schweinheim entkernt, renoviert und erweitert. In dieser Zeit war unsere Schülerschaft auf zwei Schulhäuser aufgeteilt bis....

2025: Ein bedeutendes Jahr für unsere Schule!

In den Faschingsferien stand der Umzug von Damm nach Schweinheim an. Wir Goldbacher kamen erst im Sommer dazu. Wie damals von Schweinheim nach Damm zogen wir jetzt wieder nach Schweinheim. Es war sehr spannend. Aber das Schulhaus war noch nicht ganz fertig und wir hatten auch noch einen Wasserschaden. Wir konnten das ganze untere Stockwerk erstmal nicht nutzen. Als im Sommer wir Goldbacher nach Schweinheim gezogen sind, war leider immer noch nicht alles fertig. Im Schwimmbad ist z.B. immer noch kein Wasser drin und somit leider noch nicht nutzbar, aber:



Das neue Schulhaus an sich ist der Hammer ...

Ein richtiger Hingucker ist die Turnhalle! Man kann dort sehr gut Basketball spielen und gut Rolli fahren und andere coole Sportarten machen ... und bevor ich es vergesse: Wir haben jetzt eine wunderbare Kletterwand - da können auch mal die klettern gehen, für die das letztes Jahr nicht so möglich war mit der Kletterhalle. Und es gibt dort große Musikboxen an der Decke zum Musik hören.

Die Klassenzimmer sind hell und schön. Alle Klassenzimmer haben digitale Tafeln. Der neue Physioraum ist cool. Der Hauswirtschaftsraum ist auch echt gut. Da können wir alle zusammen sehr leckeres Essen zubereiten.

Es gibt noch mehr Highlights: Die Aufzüge sind groß und schnell und kein Vergleich zum alten klappigen Ding in Goldbach. Es gibt einen schönen Spielplatz, in unserem kleinen Schwimmbad kann man den Boden versenken und sogar unter Wasser Musik hören und es gibt eine eigene Telefonzelle für Erwachsene.

Das Schulhaus ist richtig gut gelungen und wir haben alle viel Spaß und Freude damit!

Paul, Korbinian, Max, Talio und Nour (Schüler der M5 und M6)



In liebevoller Erinnerung

Im vergangenen Jahr mussten wir Abschied nehmen von Menschen, die Teil unserer Gemeinschaft waren.

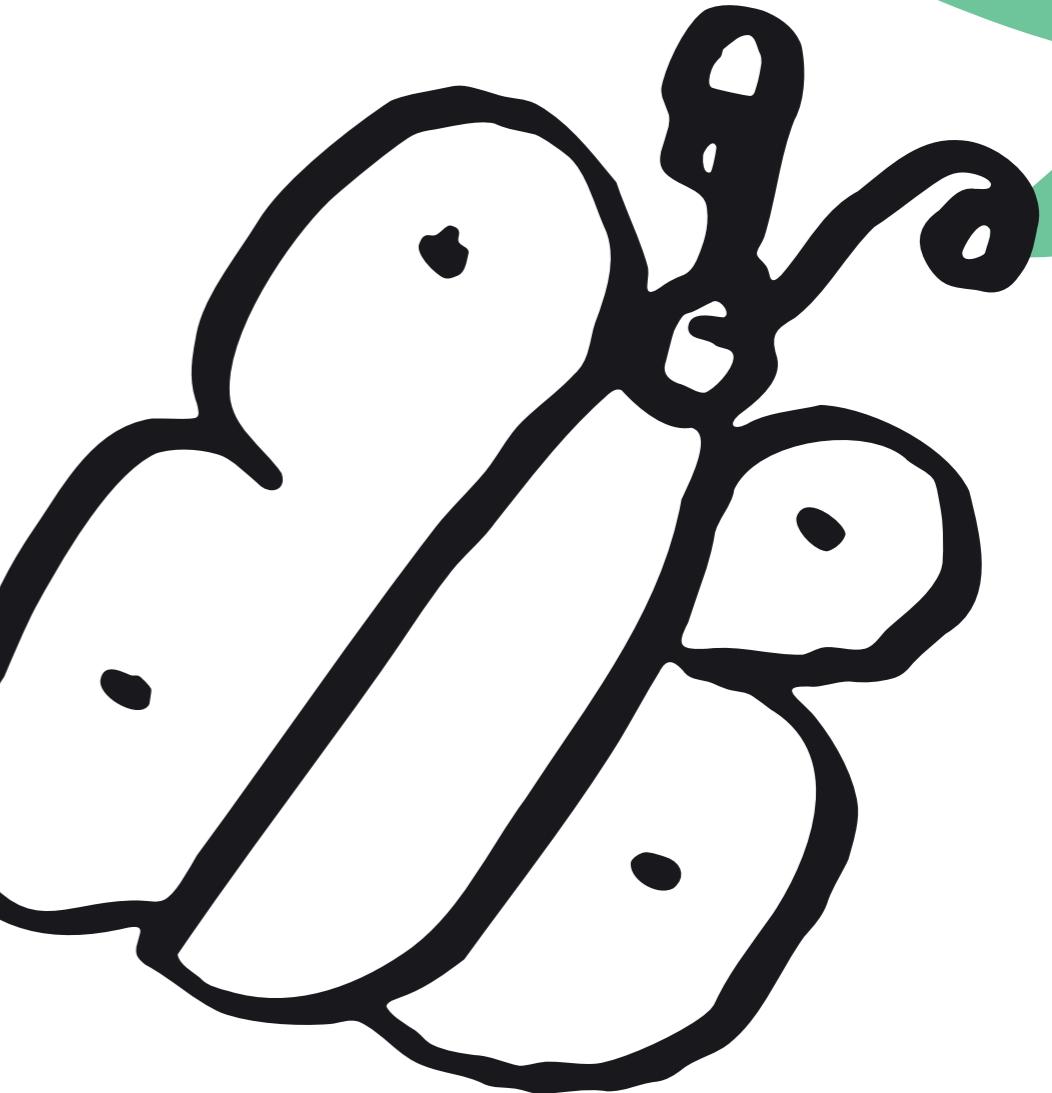
Ihr Lachen, ihre Lebensfreude und die besonderen Momente, die wir mit den verstorbenen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen in unseren Einrichtungen und Mitarbeitenden unseres Vereines teilen durften, werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Zum Gedenken des Verstorbenen/der Verstorbenen wird in allen Einrichtungen ein Foto, eine Kerze und Blümchen für einen geeigneten Zeitraum aufgestellt.

In der Aula der Hans-Schöbel-Schule gestalten die Kolleginnen und Kollegen der Schule und HPT liebevoll für eine gewisse Zeit eine Erinnerungsecke für verstorbene Schülerinnen und Schüler. Persönliche Gegenstände der verstorbenen Person erinnern dort an ihre Einzigartigkeit und an die Spuren, die die Kinder und Jugendlichen in unserem Herzen hinterlassen haben. Das Internat erinnert mit einem Gedenktisch an die Verstorbenen. Den lieben Worten und Wünschen wird ein Raum zum Verabschieden geschaffen.

In Gedenken bleiben wir mit den Verstorbenen und ihren Familien verbunden.

Daniela Hofmann



„Die Erinnerungen sind wie Schmetterlinge, die in dein Leben fliegen und in deinem Herzen landen.“



**2024/2025 – Verein für Menschen
mit Körper- und Mehrfachbehinde-
rung e.V. Würzburg-Heuchelhof**

Berner Straße 10, 97084 Würzburg

verein@zfk-wuerzburg.de
www.zfk-wuerzburg.de

Spendenkonto:
Hypovereinsbank Würzburg
DE53 7902 0076 0005 8000 05

Gestaltung:
Tim Smits
buero@timsmits.de